

- Herausgeber :** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, Lisenkamp 4, 4700 Hamm 1, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Drei- und Mehrzüger: DR. HEMMO AXT, Ferd.-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2.
Selbstmatts/Hilfsmatts: HANSPETER SUWE, Tannenhofstr. 49, 2000 Norderstedt 3.
Experimentelle Kompositionen: HANSPETER SUWE.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg.
Studien: KARL JUNKER, Rüterbruch 18, 5982 Neuenrade.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, H.-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1, 5900 Siegen 21.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

NOCHMALS: UNSERE JUBILARE

Meine Bemerkungen im letzten Heft (S. 578) bedürfen einer Korrektur: es ist nicht die Schuld von Herrn Burchard, daß nicht nur in der 76er, sondern überhaupt in den letzten Jubilarlisten der 75. Geburtstag ausgespart wurde; schuld war eine interne Regelung, von der ich keine Kenntnis hatte. Um mehrere Schreiben an mich, die sich unter diesem Aspekt mit der neuen Jubilarliste beschäftigen, zu berücksichtigen, führe ich nachstehend noch die Mitglieder an, die in diesem Jahr 75 Jahre alt werden, soweit mir das bekannt ist. Ihnen allen gelten natürlich auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

75. Geb.-tag:

Jan Hartong, Rotterdam	am 11. 2.
Willy Popp, Würzburg	am 28. 2.
Karl Ursprung, Würzburg	am 14. 9.
Gerardus Hendricus Drese, Slochteren	am 23. 9.

H.-D. L.

161. THEMATURNIER DER SCHWALBE (AUSSCHREIBUNG)

Erbeten werden direkte **Zweizüger** mit retroanalytisch begründetem schwarzem Anzug.

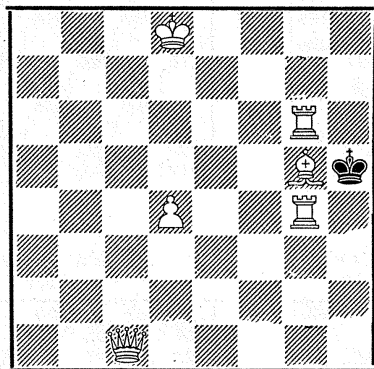
Bewertet werden diese aus vier(!) Einzelzügen bestehenden Zweizüger vor allem nach ihrer inhaltlichen Originalität, weniger nach ihrer retroanalytischen Qualität. (vgl. die beiden Beispiele). Preisfonds: Mindestens 60 DM und Schachbücher. Preisrichter: H.-D. Leiß und W. Keym. Einsendungen auf Diagrammen in 2-facher Ausfertigung auf separaten Blättern (eines soll mit Namen und Adresse des Autors versehen sein) bis zum 30.9.1977 an **Werner Keym, Herzog-Wolfgang-Str. 15, D-6554 Meisenheim**.

Bitte nachdrucken!

Please reprint!

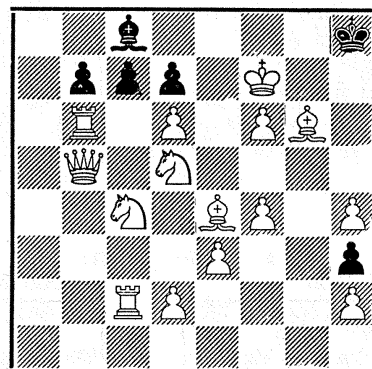
Prière de réimprimer!

W. W. Gladkich
Dr. K. Fabel-Gedenktournier
Schwalbe XII. 1976 2. Preis



Matt in 2 Zügen (6+1)

L. Finzer
Dr. K. Fabel-Gedenktournier
Schwalbe XII. 1976 Lob



Matt in 2 Zügen (15+6)

Lösung: (Gladkich): 1. Kxg6! Le7+! 2. Kf5/Kf7/Kh5/Kh7 Dc8/Dc4/Dg5/Dh1+, 1. Kxg4! Lh6+! 2. Kf3/Kf5/Kh5/Kh3,4 De3/Db1,/c2/Dg5/Dh1+. **(Finzer):** 1. cxb/cxd/c6/c5! Sa5/Se5/Dc5/Sb4! 2. bxa/dxe/cxd/cxb Txc8/Txc8/Dxc8/Dh5+.

PROBLEME MIT DER FORDERUNG „LETZTER ZUG?“

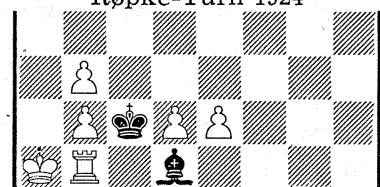
von Antony S. M. Dickins, Kew/England

Dieser Typ von Aufgaben ist im **Guide to Fairy Chess** auf den SS. 23 und 39 erwähnt, mit einer Tabelle der in der Form ökonomischsten 'Rekorde'. Diese Tabelle wurde im Oktober 1967 von den Herrn Dr. Fabel, Mortensen und Pavlović überprüft. Seit dem ist fast keine Arbeit mehr auf diesem Gebiet geleistet worden. Hier werden nun nachfolgend die letzten Resultate des Typs A (Kein K steht im Schach; es wird nicht angegeben, wer am Zug ist) bis 1974 nach Forschungen von W. Cross, T. H. Willcocks, J. Haas und A. S. M. Dickins vorgelegt. Als Rekord gilt die früheste und ökonomischste Stellung. Dabei ist z. B. ein S ökonomischer als ein T, L und S sind gleichwertig; die relative Zahl von weißen und schwarzen Steinen wird nicht berücksichtigt. So ist z. B. Ae von THW mit 11 Steinen ökonomischer als Z. Maslar, problem 1957, Ka7 Tb7 d7 La8 Sb8 — Kc8 Ba5 6 b6 d6 e7, SxD. Trotz der neuen Forschungen bleiben die Ziffern in der Tabelle im **GtFC** für den Typ A unverändert.

Rund ein Viertel der nachfolgenden Aufgaben ist Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre in Manuskriptform unter den jeweils 12 Mitgliedern des **Fairy Chess Correspondence Circle** (FCCC) zirkuliert. Dies gilt nicht als Veröffentlichung, so daß die Aufgaben hier als Originale erscheinen. Um den Originalitätsanspruch der Autoren zu wahren, wurde in Klammer jeweils angegeben, wann das jeweilige Problem den Mitgliedern des FCCC kenntlich gemacht wurde.

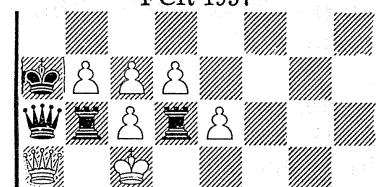
Den ersten drei Lesern, die mir eine Überbietung irgendeines der folgenden Rekorde zusenden, biete ich je ein Exemplar meines Büchleins **A Short History of Fairy Chess**. Meine Adresse: ASMD, 6a Royal Parade, Kew Gardens, Surrey TW9 3QD, England.

A Viele Autoren
Röpke-Turn 1924



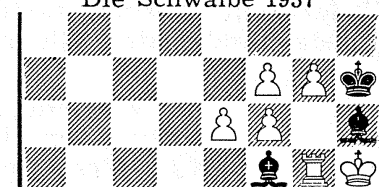
Letzter Zug? Ka2-a1

B A. W. Baillie
FCR 1957



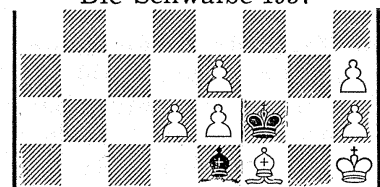
Letzter Zug? Db1-a1

C Dr. K. Fabel
Die Schwalbe 1937



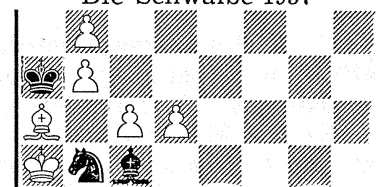
Letzter Zug? Tg2-g1

D Dr. K. Fabel
Die Schwalbe 1937



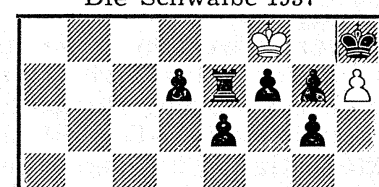
Letzter Zug? Lg2-f1

E Dr. K. Fabel
Die Schwalbe 1937



Letzter Zug? Sc3-b1

F Dr. K. Fabel
Die Schwalbe 1937



Letzter Zug? h6-h7

G L. Ceriani
Die Schwalbe 1959



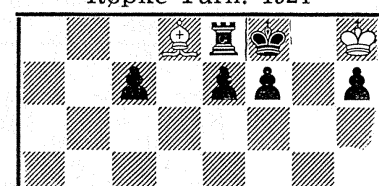
Letzter Zug? g7-8D

H H. H. Cross
FCR 1957



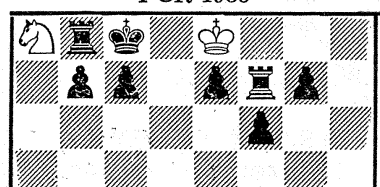
Letzter Zug? g7-8T

I Viele Autoren
Röpke-Turn. 1924



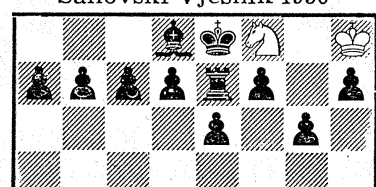
Letzter Zug? d7-8L

K O. E. Vinje
FCR 1938



Letzter Zug? a7-8S

Aa L. Ceriani
Sahovski Vjesnik 1950



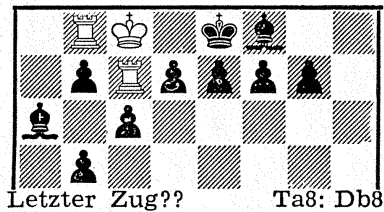
Letzter Zug? Kg8: Dh8

Ab V. Bartolović/R. Buljan
Problem 1957

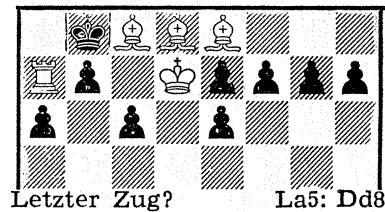


Letzter Zug? Df8: Dd8

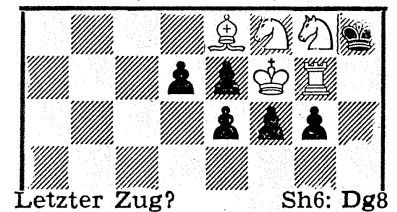
Ac I. Gajdos
Problem 1957



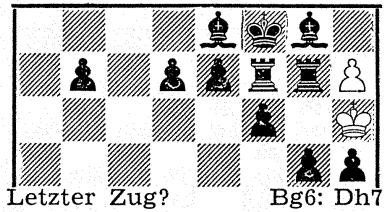
Ad Dr. K. Fabel
FCR 1957



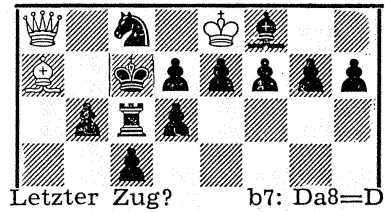
Ae T. H. Willcocks
Original
(FCCC 1958)



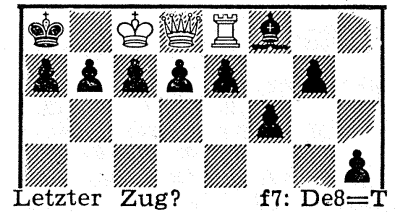
Af T. H. Willcocks
Original
(FCCC 1959)



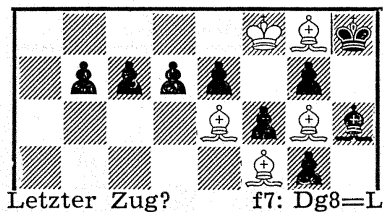
Ag H. H. Cross
FCR 1958



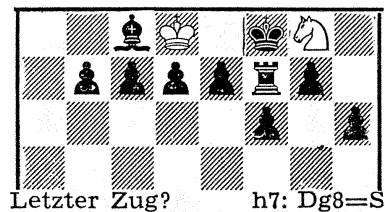
Ah J. Mortensen
FCR 1958



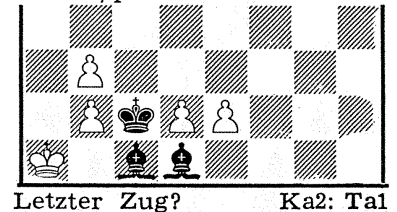
Al T. H. Willcocks
Die Schwalbe 1961



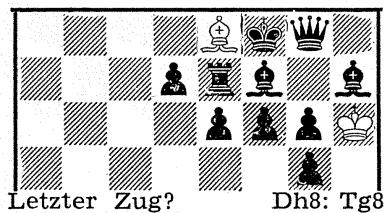
Ak V. Bartolović/
... .. Z. Maslar
Problem 1957



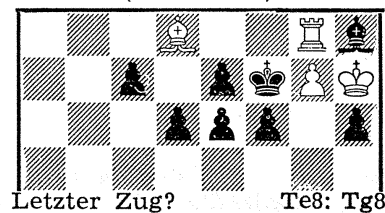
Ba Viele Autoren
Röpke-Turnier 1924



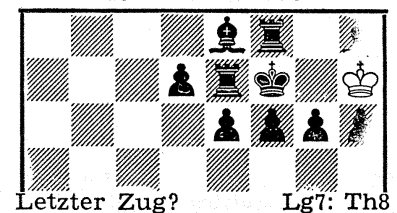
Bb T. H. Willcocks
Die Schwalbe 1967



Bc T. H. Willcocks
Original
(FCCC 1959)



Bd T. H. Willcocks
Die Schwalbe 1964



Be Dr. K. Fabel
Die Schwalbe 1937



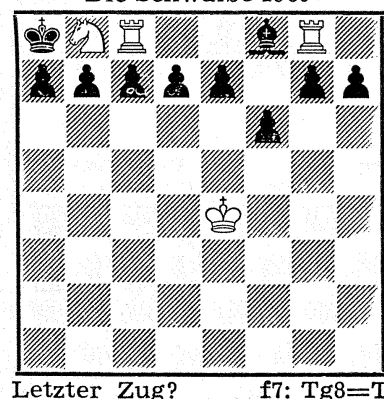
Bf V. Bartolović/
Buljan/I. Gajdos/
Z. Maslar
Problem 1957



Bg T. H. Willcocks
Original
(FCCC 1963)



Bh Th. Kuner
Die Schwalbe 1960



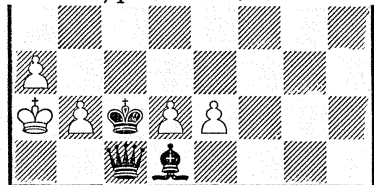
Bi T. H. Willcocks
Original
(FCCC 1958)



Bk T. H. Willcocks
Original
(FCCC 1960)

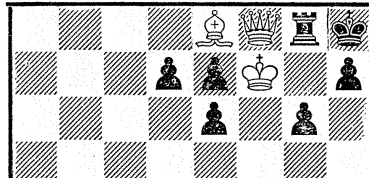


Ca Viele Autoren
Röpke-Turn. 1924



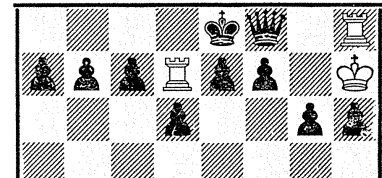
Letzter Zug? Kal: La2

Cb V. Bartolović/
I. Gajdos/Z. Maslar
Problem 1957



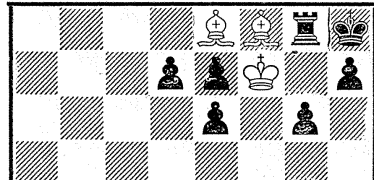
Letzter Zug? Dh6: Lf8

Cc H. H. Cross
Original
(FCCC 1958)



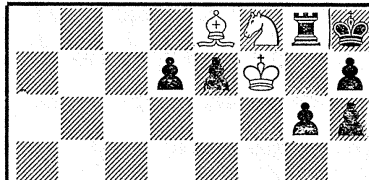
Letzter Zug? Tg8: Lh8

Cd V. Bartolović/
I. Gajdos/Z. Maslar
Problem 1957



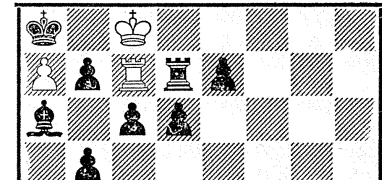
Letzter Zug? Lh6: Lf8

Ce T. H. Willcocks
Original
(FCCC 1958)



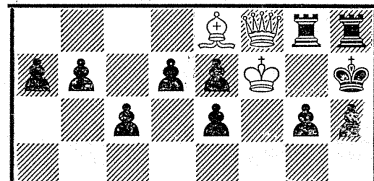
Letzter Zug? Se6: Lf8

Cf T. R. Dawson
FCR 1937



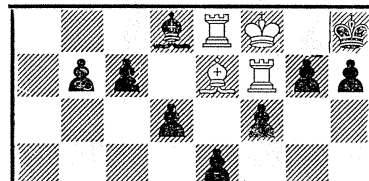
Letzter Zug? B: La7

Cg T. H. Willcocks
Original
(FCCC 1962)



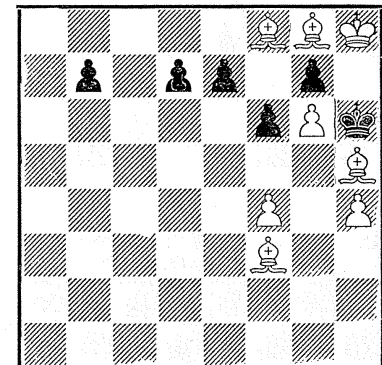
Letzter Zug? Bg7: Lf8=D

Ch T. H. Willcocks
Original
(FCCC 1960)



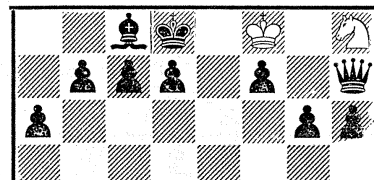
Letzter Zug? Bd7: Le8=T

Ci Th. Kuner
Die Schwalbe 1961



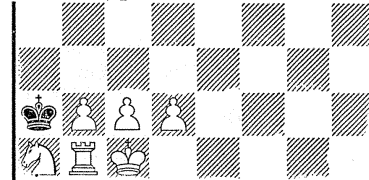
Letzter Zug? Bf7: Lg8=L

Ck L. Ceriani
Die Schwalbe 1961



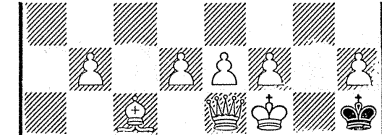
Letzter Zug? Bg7: Lh8=S

Da Viele Autoren
Röpke-Turn. 1924



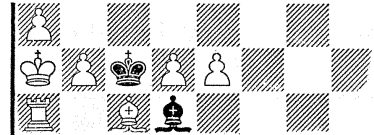
Letzter Zug? K: Sc1

Db Dr. K. Fabel
Die Schwalbe 1937



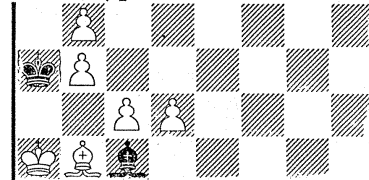
Letzter Zug? D: Se1

Dc Dr. K. Fabel
Die Schwalbe 1937



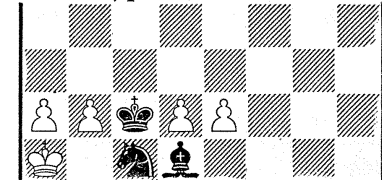
Letzter Zug? T: Sa1

Dd Dr. N. Høeg
Röpke-Turn. 1924



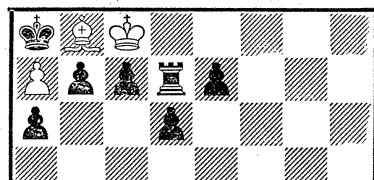
Letzter Zug? L: Sb1

De Viele Autoren
Röpke-Turn. 1924



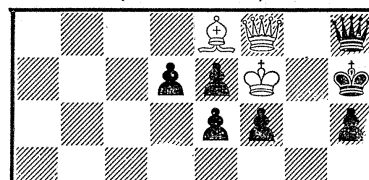
Letzter Zug? Sd3: Sc1

Df T. R. Dawson
FCR 1937



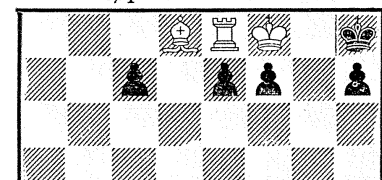
Letzter Zug? B: Sa7

Dg T. H. Willcocks
Original
(FCCC 1959)



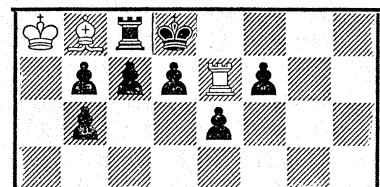
Letzter Zug? Bg7: Sf8=D

Dh Viele Autoren
Röpke-Turn. 1924



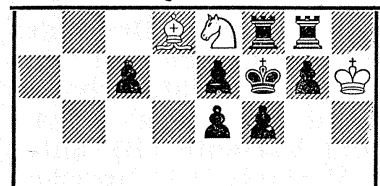
Letzter Zug? Dd7: Se8=T

Di R. J. Darvall
FCR 1938



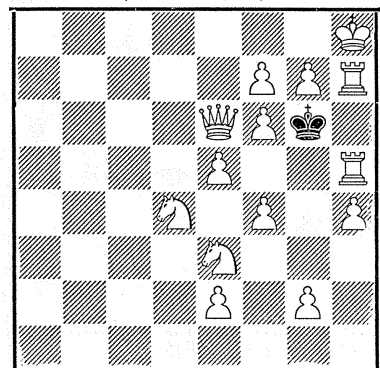
Letzter Zug? Ba7: Sb8=L

Dk J. Mortensen
FCR 1938



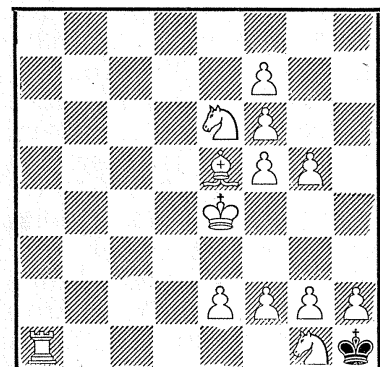
Letzter Zug? Bd7: Se8=S

Ec T. H. Willcocks
Original (FCCC 1959)



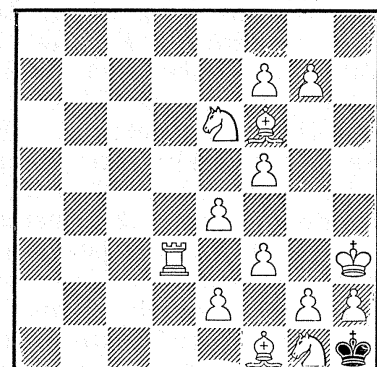
Letzter Zug? Tf5: Bh5

Ef Th. Kuner
Die Schwalbe 1961



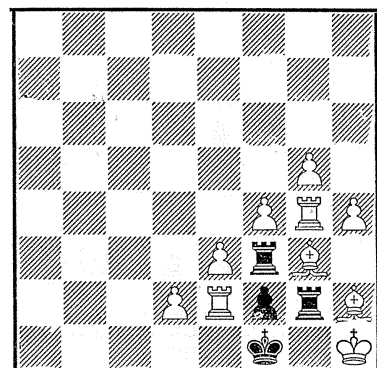
Letzter Zug? Bf4: Bg5

Ea T. H. Willcocks
A Guide to FC 1967



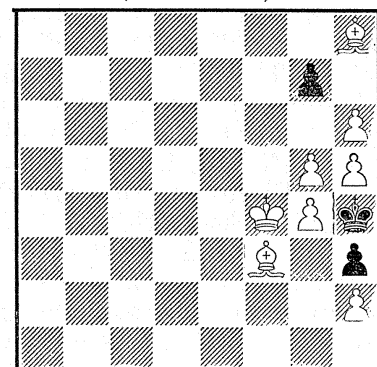
Letzter Zug? Kg4: Bh3

Ed U. Grinblat
FCR 1958



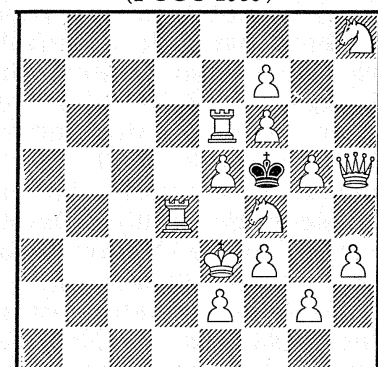
Letzter Zug? Lg1: Bh2

F T. H. Willcocks
Original (FCCC 1959)



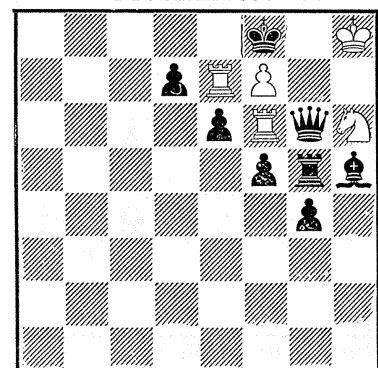
Letzter Zug? g2-4

Eb T. H. Willcocks
Original (FCCC 1959)



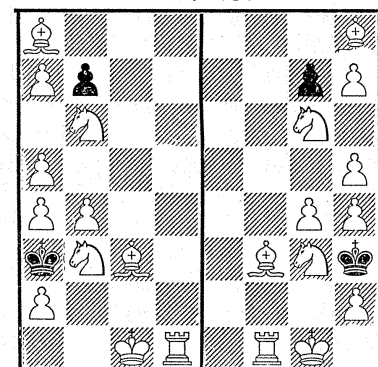
Letzter Zug? Dh4: Bh5

Ee V. Bartolović u.
Zd. Maslar
Problem 1957



Letzter Zug? Sg8: Bh6

Ga/b T. R. Dawson
FCR 1937



Letzter Zug?
Links: 0-0-0
Rechts: 0-0

THEMEN UND MECHANISMEN IM MODERNEN DREIZÜGER

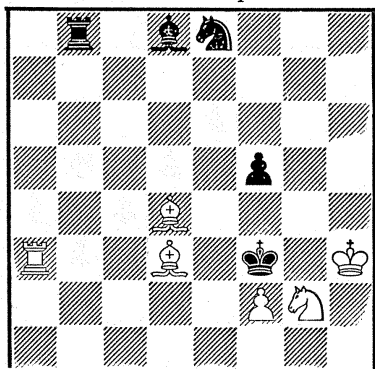
1. Der Drohwechselmechanismus. Von Michael Keller, Freiburg.

Anlaß zu diesem Aufsatz gab nicht zuletzt ein kleines Ärgernis, welches mir die Löser der Schwalbe bereiteten; in einem 3+ (Nr. 1618), beim Versuch, eine neuartige Variante des Drohwechselmechanismus zu präsentieren, mußte ich zu meinem Bedauern feststellen, daß der gedankliche Zusammenhang „nur von wenigen voll erkannt“ wurde. Es erscheint mir aber diese Idee sowohl für den Löser (der auch thematisch interessiert ist) wie für den Komponisten sehr beachtenswert.

Systematisch erkannt und angewandt wurde der Mechanismus des Drohwechsel im 3+ erstmals von **Erich Brunner**. In I läßt das Probespiel 1. Le3? (2. Se1) zwar nach La5 2. Sh4+ zu, aber 1. ... Tb1! — im Gegensatz zu den übrigen Schaltmechanismen logischer Art (Beugung, Römer etc.) schaltet Weiß weder diese Parade aus, noch macht er sie zu einer „schlechten“; statt dessen führt er den sT dadurch an der Nase herum, daß er mittels 1. Ta5! (2. T:f5+) die Parade L:a5

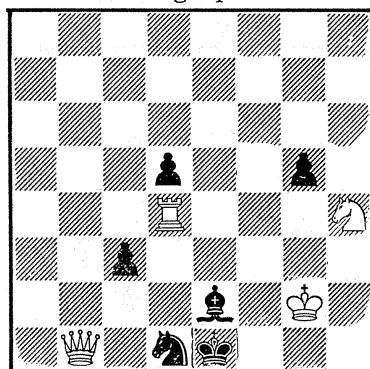
erzwingt. Jetzt droht 2. Le3! nicht mehr Se1?, sondern 3. Sh4#. Damit ist der Zug Tb1 als Parade ad absurdum geführt, und der sT muß sich nolens volens auf das Feld b4 begeben und zuschauen, wie der Sg2 triumphierend nun doch das Feld e1 erobert hat. Die ebenfalls recht eingängige **II** zeigt den gleichen Gedanken mit verschiedenen strategischen Mitteln. — Läßt sich Weiß seinen Springer weghauen 1. Kg1? (2. Sg2) g:h4!, so ist der Traum vom Matt auf g2 endgültig dahin. Nicht aber, wenn er stattdessen seine Dame anbietet: 1. Dc2! (2. T:d1+) Se3† 2. Kg1! (jetzt droht 3. D:c3+) S:c2 3. Sg2#. Nun behaupte jemand, es handle sich hier nicht um eine reizvolle, äußerst geistreiche Idee! Von E. Brunner her erhielt deren logische, dreizügige Darstellung den Namen „**Schweizer-Idee**“. Dabei gibt es noch verschiedene Definitionsweisen und Darstellungstypen zu berücksichtigen (W. Sidler, Problemschach, unter „Schweizer-Idee“). Uns soll aber mehr die Frage beschäftigen, inwiefern dieser Drohwechselmechanismus für den **modernen Dreizüger** interessant ist. — Das für die moderne Auffassung besonders Attraktive der Idee ergibt sich aus dem Umstand, psychologisch gesprochen: daß ein Mattvorhaben erst dann zur Geltung kommt, nachdem man es vorher scheinbar aufgegeben hat; wissenschaftlich ausgedrückt: daß primäre Drohung (A) und Variante (B) unter Wechsel ihrer Funktionen sekundär zu Drohung (B) und Variante (A) werden.

I E. Brunner
Hamb. Corresp. 1934



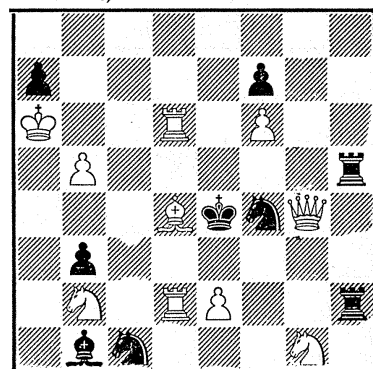
Matt in drei Zügen

II H. Grasemann
Berl. Morgenpost 1960



Matt in drei Zügen

III A. Trilling
1. Pr., Die Schwalbe 1936



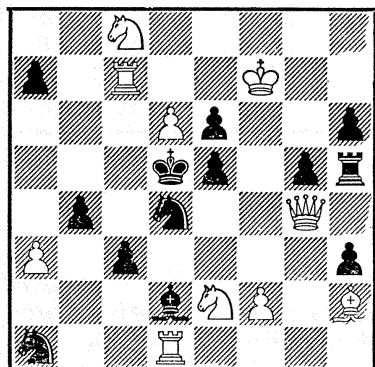
Matt in drei Zügen

Dieser Vorgang ist dem Löser aber wohl nur dann auch einleuchtend, wenn er a) logisch klar untermauert und b) plausibel dargestellt ist. Um Letzteres zu erreichen, empfiehlt sich für den Komponisten die **Doppelsetzung** unter Verwendung **gleichartiger Strategie**. Dies gelang in der aus dem Jahr 1936 stammenden **III**. 1. Sa4? (2. Sc3†) T5-h3? 2. Sc5† (1. ... T2-h3!) 1. Sd1? T2-h3? 2. Sf2† (1. ... T5-h3!) — 1. Sh3! (2. D:f4†) T5-h3 2. Sa4!; T2-h3 2. Sd1! **IV** zeigt die Sache in Verbindung mit schwarzer Halbfesselung. Wiederum darf Weiß die Matts auf c5 und e4 nicht primär anpeilen, da Schwarz auf 1. a:b4? (2. Tc5) nicht mit Sc6? 2. Sc3††, sondern mit Sa-b3! kontert; entsprechend 1. f3? (2. De4) Lf4 2. D:e6†, 1. ... Th4! Hier erfolgt nach 1. Kf6! (2. Se7† 3. L:e5) die Wendung des Geschehens: 1. ... Sc6 2. a:b4! (3. S:c3!) und sekundär nach Springerrückzug Sd4 3. Tc5†; 1. ... Lf4 2. f3! (3. D:e6!) Ld2 3. De4†. In **I-IV** war es immer so, daß Weiß seinen Gegner zwingt, durch entsprechende Paraden den Drohwechsel zu arrangieren. Es gibt aber auch die Möglichkeit, daß **Weiß** höchstpersönlich die Umrangierung vornimmt, siehe **V**. Würde Weiß sofort 1. Sc7? (2. Sb5) oder 1. Sg7? (2. Sf5) durchzusetzen versuchen, dann kann sein Gegner nicht nur parieren (1. ... L:a3 bzw. e:f3!), sondern ihn mit Genuß auch noch um einen Offizier ärmer machen; da er es sich aber nun einmal in den Kopf gestetzt hat, Sb5 und Sf5 durchzusetzen, ändert Weiß seine Drohtaktik und spielt 1. S:e5! Jetzt droht nach 2. Sc7 und Sg7 3. Sf7†; er wird sich aber hüten, dies sofort zu spielen, da nunmehr der sK sich genüsslich seiner Offiziere bedient: K:e5 3. D:f4? K:d4! — also lieber einmal abwarten, Schwarz muß ja etwas gegen die Drohung 2. Sc4†† tun; da aber z.B. L/Dd3 nicht ausreicht (2. Sc4† 3. Df4†), muß er auf d4 zubeißen 1. ... L/D:d4. Jetzt muß Weiß nur noch den richtigen Angriff wählen: 1. ... L:d4 (2. Sc7? L:e5 3. Sb5?) 2. Sg7! (3. Sf7) L:e5 3. Sf5†; 1. ... D:d4 (2. Sg7? D:e5 3. Sf5?) 2. Sc7! D:e5 3. Sb5†; will sich wie vorher der König am Se5 gütlich tun, so kann er nach 3. D:f4† nur voller Entrüstung auf seine Kollegen auf e4 blicken, die ihm den Bissen weggeschnappt haben. Die zu dieser Thematik am häufigsten angewendete Strategie (schw. Selbstverstellungen durch den Springer) zeigt **VI**, bietet dafür aber besonders originelle Dualvermeidungseffekte. 1. Th5? (2. Te5) Sc4 3. L:d5, 1. ... Sf3! 1. S:b7? (2. Sd6) Sc4 2. S:c5†, 1. ... Sb5! — 1. Tb6! (2. Lf5† 3. Te6); hier muß wiederum **Schwarz** die Drohwechselmisere herbeiführen 1. ... Sa-c4 (2. S:b7? Ta6!) 2. Th5! (3. L:d5!) Sc∞ 3. Te5†, 1. ... Sd-c4 (2. Th5? d2!) 2. S:b7! Sc∞ 3. Sd6†. Zu dieser Aufgabe bemerkt T. H. Bwee in seinem Preisbericht „...Man soll den gesamten Lösungs-

verlauf, einschließlich der thematischen Probespiele, genau studieren, um einen guten Eindruck von diesem seltenen Mechanismus zu bekommen. Dies ist ein Gebiet im Dreizüger, dem man bisher leider wenig Aufmerksamkeit geschenkt hat und das zweifellos noch **zahlreiche Möglichkeiten offenläßt**".

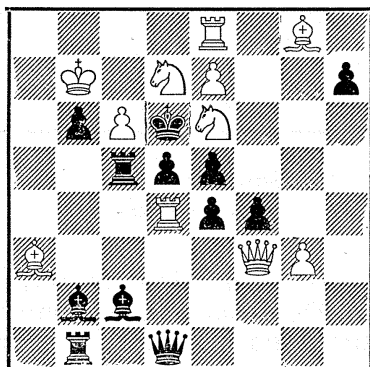
Da nun schon so viel von „Drohungen“ die Rede war schließt der Verfasser seine Ausführungen ebenfalls mit einer „Drohung“, und zwar an die eingangs erwähnten Schwalbelöser: „daß von nun an ja keiner mehr behaupten möge, er habe eine Drohwelselaufgabe nicht verstanden...!“

IV M. Keller
Mirri T.T. 1976



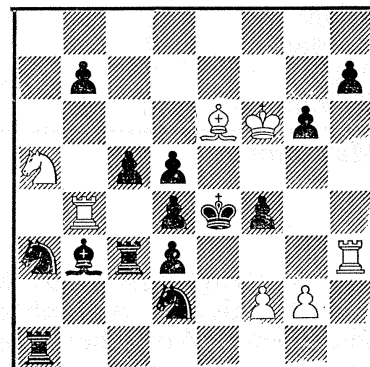
Matt in drei Zügen

V M. Keller
Probleemblad 1976



Matt in drei Zügen

VI H. Knuppert
1. Pr. Schach-Echo 1975



Matt in drei Zügen

INTERNATIONALES PROBLEMLÖSUNGSTURNIER IN VARNA

Bericht von Hemmo Axt, München

Dieser Bericht kommt etwas spät, aber das liegt an den leider langen Redaktionsfristen bei der SCHWALBE.

Vom 20. - 24. 10. 1976 fand in Varna ein Internationales Problemlösungsturnier statt. Es war das erste überregionale Turnier dieser Art und sollte gewissermaßen als Test für die in diesem Herbst in Jugoslawien geplante Weltmeisterschaft im Problemlösen dienen. Wie auch der Lösungswettkampf anlässlich der SCHWALBE-Tagung in Stuttgart zeigte, kommen solche Turniere gut an und stellen durchaus eine neue sportliche Variante des Schachs dar. Sie können zur Werbung für Problemschach dienen und durch ihren sportlich-kämpferischen Aspekt vielleicht auch manchen Partierspieler interessieren.

Das Turnier in Varna wurde in vorbildlicher Weise vom bulgarischen Schachverband ausgerichtet. Organisator, Turnierleiter und Hauptschiedsrichter war Ing. N. Dimitov, der von den Schiedsrichtern W. Alaikov und K. Gandev assistiert wurde. Die Teilnehmer waren sehr gut untergebracht im hoch über dem Schwarzen Meer gelegenen Sportpalast-Hotel in Goldstrand bei Varna, wo auch die Wettkämpfe stattfanden. Es gab Gelegenheit zu kleinen Ausflügen in die reizvolle Umgebung von Varna und die Stadt selbst, und auch zu ausgedehnten anregenden Diskussionen mit den anderen Teilnehmern, die sich meist nur dem Namen nach oder noch gar nicht kannten. Solche Turniere sind auch dem Kontakt der Problemisten untereinander nützlich!

Am Wettkampf nahmen Zweiermannschaften aus 8 Ländern teil, und zwar Jugoslawien (M. Kovačević, M. Velimirović), Finnland (B. Perkonoja, H. Tanner — der auch als Gast in Stuttgart war), UdSSR (I. Ljapunov, J. Wladimirov), Ungarn (G. Bakcsi, L. Zoltan), Polen (M. Halski, E. Ivanov), Bulgarien (K. Angelov, G. Evangelatov), Rumänien (E. Rusenesku, P. Seimeanu) und BRD (B. Ellinghoven, H. Axt). Als Gast war der Präsident der ständigen Kommission für Schachkompositionen der FIDE, J. Hannelius, anwesend.

Zum Austragungsmodus folgendes (in Kurzfassung): Jeder Teilnehmer löste für sich allein, mit individueller Zeitnahme, für jede richtig und vollständig gelöste Aufgabe gab es 1 Punkt. Es wurde in mehreren Runden, entsprechend den Problemarten, gelöst, mit einem Zeitlimit pro Runde; im einzelnen: I: 3 Zweizüger (20 Minuten), II: 2 Dreizüger (45), III: 3 Hilfsmatts (60) — am ersten Tag, IV: 2 Fünfzüger (60), V: 3 Selbstmatts (60), VI: 2 Studien (90) am zweiten Tag. Jede Runde wird zunächst für sich gerechnet: durch Addition der Punkte der beiden Teammitglieder wird jeweils Gesamtpunktzahl und Platzierung des Teams festgelegt, bei Punktgleichheit zweier Teams entscheidet die verbrauchte Zeit, und dann Fehlpunkte vergeben: Platz 1 = 0 FP, Platz 2 = 1 FP usw. Am Schluß werden alle Fehlpunkte eines Teams addiert. Sieger ist die Mannschaft mit den wenigsten Fehlpunkten. Die zu lösenden Aufgaben waren von drei neutralen Ländern (Dänemark, Österreich und Schweden) eingereicht worden, vor jeder Runde wurde ausgelost, die Aufgaben welchen Landes zu nehmen waren.

Die Teams aus Jugoslawien und Finnland belegten, dicht hintereinander, aber weit vorn, die ersten beiden Plätze.

Runde;	I: 2♠	II: 3♠	III: h♠	IV: n♠	V: s♠	VI: St.	gesamt							
Land:	P	FP	P	FP	P	FP	P	FP	P	FP	P	FP	FP	Platz
Jugoslawien	6	1	4	0	7	0	0	5	6	3	1	4	13	1
Finnland	6	0	3	6	5	2	2	0	6	0,5	1	5	13,5	2
UdSSR	5	3	3	4	3	5	1	1,5	5	5	3	0	18,5	3
Ungarn	6	2	2	7	4	3	0	5	6	2	2	2	21	4
Polen	4	4	4	2	0	7	0	5	6	0,5	2	3	21,5	5
Bulgarien	3	6	4	1	4	4	0	5	4	6	3	1	23	6
BRD	3	5	3	5	7	1	1	1,5	5	4	0	7	23,5	7
Rumänien	2	7	4	3	3	6	0	5	3	7	1	6	34	8
Maximum	6		4		10		4		6		4		42	
(mit Unkorrektheiten)														

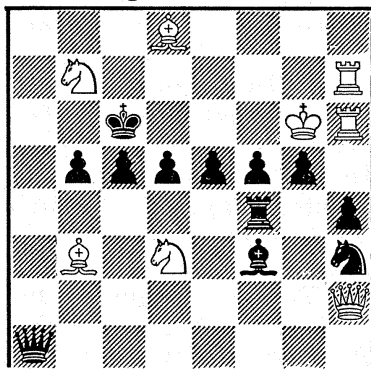
Der Austragungsmodus war sicher noch nicht endgültig. Gut ist wohl die Wertung nach Runden = Aufgabenarten. Denn es ist problematisch, einzelne Probleme verschiedener Aufgabenarten gegeneinander aufzurechnen. Natürlich kann so das schlechte Abschneiden in einer Gruppe das Gesamtergebnis erheblich beeinflussen (wie wir aus der BRD in der letzten Runde - Studien - erfahren mußten, nach der 5. Runde hatten wir noch auf Platz 3 der Gesamtwertung gelegen). Zeitlimits für die einzelnen Runden sind ebenfalls zu begrüßen, weniger aber die Einzelzeitnahme. Eine Differenzierung ist auch durch verfeinerte Punktwertung zu erreichen — etwas unglücklich dürfte die Regelung gewesen sein, nur für ein vollständig gelöstes Problem 1 Punkt zu geben — fehlte etwa eine Variante, so wurde gewertet, als sei die Aufgabe gar nicht gelöst.

Um zu einer gerechten Auswahl der beiden Teilnehmer der BRD für die Weltmeisterschaft im Problemlösen in Jugoslawien zu gelangen, wurde beim SCHWALBE-Treffen in Stuttgart beschlossen, eine **bundesdeutsche Problemlösungsmeisterschaft** zu veranstalten. Sie soll in Verbindung mit dem Problemistentreffen in Andernach stattfinden, voraussichtlich im Mai (bei Redaktionsschluß stand der genaue Termin noch nicht fest). Der Austragungsmodus soll dem der Weltmeisterschaft entsprechen. Die Organisation wurde mir übertragen, ich möchte schon jetzt Interessierte bitten, sich bei mir anzumelden und Veröffentlichungen über Andernach zu beachten. Teilnehmen sollten natürlich nur starke Löser, quasi als Vorrunde können ja die Lösertabellen der Schachzeitungen und -spalten dienen.

JAN HARTONG 75 JAHRE

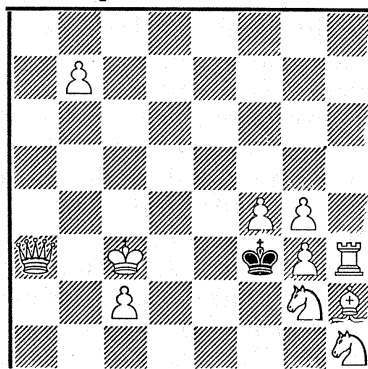
Mit J. Hartong wurde am 11. 2. 77 einer der ganz Großen des Problemschachs 75 Jahre alt. Mit 15 Jahren publizierte er seinen ersten Zweizüger, und schon bald stellten sich die ersten Erfolge ein: die Turniere der „Good Companions“ boten ihm zunächst ausreichend Gelegenheit, seine Meisterschaft und Vielseitigkeit zu zeigen. Dabei schuf er sowohl auf dem Gebiet des Zweizügers als auch auf dem des Dreizügers formvollendete Werke, von denen viele noch heute unübertroffen sind. Später entstanden dann auch einige nicht minder hervorragende Märchenprobleme,

Jan Hartong
2. Pr. Magee-Thema-T. 1919



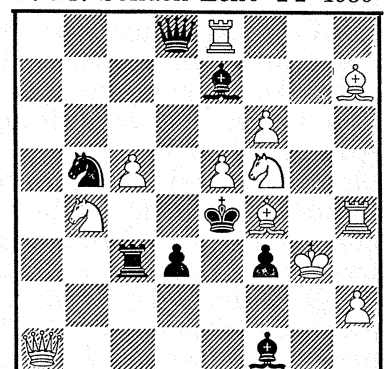
Matt in 2 Zügen
1. Da2! mit 5 Verstellg. durch 5 sBB! Ohne wBB!

Jan Hartong
Correspondence Chess 1958



Matt in 3 Zügen
1. Th6! Kg4:/Kg2:/Ke2:/Ke4 2. Kd4/Kd2/Kb2/Kb4 Ein s. K-Stern wird durch einen w. K-Stern beantwortet! Einmalig!

Willy Popp
1. Pr. Schach-Echo TT 1936



Matt in 2 Zügen
1. Kf2! mit dreifacher Schachprovokation u. Kreuzschachs

sie können jedoch im Schaffen des Jubilars nur als reizvolles Beiwerk angesehen werden: dem Zwei- und dem Dreizüger ist Hartong immer treu geblieben. Leider komponiert der Jubilar heute nur noch sehr wenig, was viele seiner Freunde bedauern.

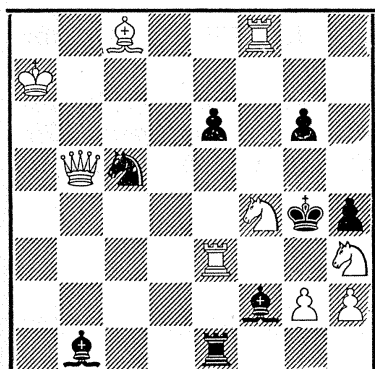
Wir wünschen Jan Hartong alles Gute und weiterhin viel Freude am Schachproblem!
H.-D. L.

WILLY POPP 75 JAHRE

Eine der lebenswertesten Gestalten im deutschen Problemschach ist der Unterfranke W. Popp, der am 28. 2. 77 seinen 75. Geburtstag feiert, zu dem wir herzliche Glückwünsche übermitteln! Seit er im Jahre 1924 seine ersten Probleme veröffentlichte, gehört Popp zusammen mit M. Schneider zu den prägenden Persönlichkeiten der unterfränkischen Schachszene. Abgesehen von einigen Ausflügen ins Märchenschach hat der Jubilar seine Erfolge vor allem im Zweizüger, aber auch im Dreizüger errungen. International bekannt wurde er jedoch vor allem durch die nunmehr schon über 20jährige Leitung der Schachspalte der „Main-Post“, die wohl als einzige deutsche Tageszeitung international beschickte Informalturniere veranstaltet, was vor allem der rastlosen Initiative des Jubilars zu verdanken ist. Nach vielen Jahren mußte W. Popp 1976 zum ersten Mal wegen schwerer Krankheit der „Schwalbentagung“ fernbleiben. Deshalb wünschen wir für die nächsten Jahre vor allem Gesundheit!
H.-D. L.

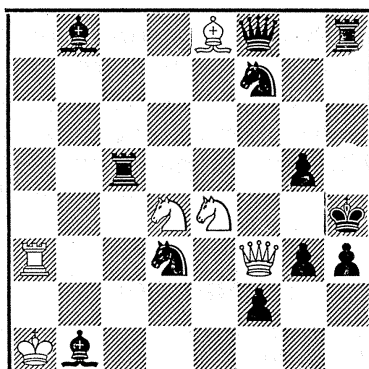
PROF. DR. SIEGFRIED BREHMER 60 JAHRE

I Prof. Dr. S. Brehmer
SCHACH, 1951
1. Preis



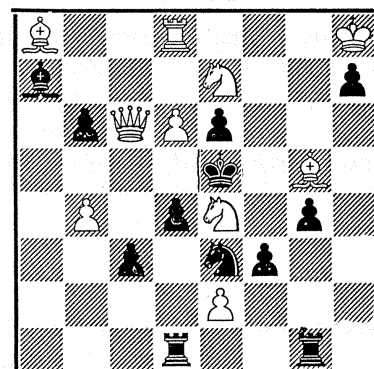
Matt in zwei Zügen

II Prof. Dr. S. Brehmer
SCHACH, 1952
1. Preis



Matt in zwei Zügen

III Prof. Dr. S. Brehmer
Nationales Problemturnier
der DDR, 1966
2. Preis



Matt in drei Zügen

Einer der bedeutendsten und profiliertesten Problemkomponisten der Nachkriegszeit, der heute in Potsdam lebende Siegfried Brehmer, feierte am 12. Januar seinen 60. Geburtstag. Wenn er nunmehr auch ein rundes Jahrzehnt nicht mehr kompositorisch hervorgetreten ist, so sind seine tiefdurchdachten und meisterlich gestalteten Kunstwerke doch unvergessen und haben Eingang gefunden in die bedeutendsten Problemsammlungen. So ist er z.B. im FIDE-Album 1945-1955 allein mit zwölf Stücken vertreten und H. Grasemann bringt in „Problemschach“ (Berlin, 1955) gar deren 23. Grasemann war es auch, der in „Problem-Juwelen“ (Berlin, 1964) „... das allgemeine Bedauern darüber, daß Dr. Siegfried Brehmer, der eminente Problemschöpfer, nun schon seit Jahren das Konstruktionsbrett verstauben läßt“, ausdrückte. Anlässlich des 60. Geburtstages Dr. Brehmers, zu dem wir — sicherlich auch im Namen aller „Schwalben“ — die herzlichsten Glückwünsche und besten Zukunftswünsche darbringen, sei nur an drei seiner unvergänglichen Meisterwerke erinnert, die sicherlich auch künftig in der Problemliteratur Bestand haben werden. Dr. Brehmer veröffentlichte eine Reihe seiner bedeutendsten Werke in „SCHACH“ und errang dort auch einige seiner schönsten Erfolge. Von der Kommission für Probleme und Studien beim Deutschen Schachverband der DDR wurde er mit dem Titel „Nationaler Meister der DDR für Schachkompositionen“ geehrt.

I zeigt eine Verteidigung 3. Grades, sehr eindrucksvoll mit dem Kreuzschach-Motiv verbunden: 1. T:e6! droht 2. Tg6 matt, 1. ... S bel. + 2. S:f2 matt, 1. ... Sd3†! 2. Tef matt, 1. ... Sd3†! 2. Te3 matt, 1. ... Se4†!! 2. Tb6 matt.

Zu **II** schreibt H. Grasemann in „Problemschach“: „Dualvermeidung gemäß Herpai- Thema in Satz und Spiel mit reziprokem Mattwechsel, eine ausgezeichnete Leistung! Es lohnt sich, den Mechanismus in allen seinen Einzelheiten zu studieren!“

1. ... Sd-e5 2. Sf5! (2. D:g3?), 1. ... Sf-e5 2. D:g3! (2. Sf5?), 1. Sf6! Sd-e5 2. D:g3 matt (2. Sf5?), 1. ... Sf-e5 2. Sf5 matt (2. D:g3?).

Besonderes Anliegen dieser kleinen Gratulationscour ist jedoch **III**, meines Wissens das bisher letzte von Dr. Brehmer veröffentlichte Problem. Ich halte es für einen der bedeutendsten Dreizüger der Problemliteratur, ein Problem, das möglicherweise seiner Zeit weit vorausseilte und dessen eigentliche Thematik vielleicht hier erstmals erläutert wird. Preisrichter Dr. Leopold schrieb damals in seinem Preisbericht u.a.:

„Beabsichtigt ist ein Drei-Gruppen-Springerrömer mit gemeinsamen Vorplan, bei welchem die ausreichend parierende S-Verteidigung gegen die drei zueinander analogen, ohne Vorbereitung ausgeführten Hauptangriffe durch den Vorplan in drei andere nicht mehr ausreichende Ersatzverteidigungen des **gleichen S** transformiert werden...” usw

1968 befaßte sich R. Löwe erneut mit **III** und präsentierte sie als „... einen dreifachen Einstein-Dresdner (besser vielleicht 'Solex'-Dresdner)“.

Wir wollen mit den beiden zitierten und einigen weiteren Kommentatoren nicht rechten, inwieweit ihre theoretischen Auslegungen zutreffend sind, Tatsache ist jedoch, daß das Anliegen des Autors ein durchaus anderes war. Wenn Sie sich die nachstehend vollständige Lösungsaufzeichnung genau ansehen, so werden Sie unschwer erkennen: **in den drei Hauptvarianten setzt sich der weiße Springer im zweiten und dritten Zug konsequent immer ein Feld über den schwarzen! Das war das Anliegen des Autors!!**

1. Db7!	Sf1	2. Sf2	Sd2	3. Sd3	matt	A
		2. ...	Sg3	3. Sg4	matt	B
1. ...	Sf5	2. Sf6	Sg3	3. Sg4	matt	B
		2. ...	Se6	3. Se7	matt	C
1. ...	Sc4	2. Sc5	Se6	3. Se7	matt	C
		2. ...	Sd2	3. Sd3	matt	A

Unsere jungen und modernen Problemfreunde werden aus der Lösungsangabe übrigens auch den Zyklus AB - BC - CA herauslesen.

Der 60. Geburtstag Dr. Brehmers sollte uns Anlaß sein, anhand dieses Problems seine großartigen Intentionen noch einmal zu studieren und zu würdigen. Die Problemfreunde senden ihm die besten Wünsche und die Hoffnung, daß er vielleicht sein Konstruktionsbrett doch bald wieder einmal entstaubt!

URDRUCKE

Lösungen: bitte an Friedrich Burchard, Hans-Holbein-Str. 1, H -Weidenau, D-5900 Siegen 21. Einsendetermin 15. 4. 77.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß.
Preisrichter 1977 = Dr. Werner Issler.

Drei neue Mitarbeiter kann ich heute wieder begrüßen: in J. Vargas Miniatur geht es natürlich um den Zweikampf der wTT gegen den sL; Bachl-Schüler F. Pacht hat sich an ein Thema gewagt, das sein Lehrmeister vor ca. 25 Jahren in der SCHWALBE unter dem Titel „Kreuzpunkt der Straßen“ propagierte; worum es in M. Pfeiffers 1998 geht, sollte man schon an gewissen Figurenkonstellationen erkennen können. St. Dittrich hat sich solo an einen Task gewagt, von dem ich vermute, daß er schon dargestellt ist; Ähnliches zumindest gibt es schon von White, aber einen direkten Vorgänger habe ich nicht finden können Ganz anders ist die nachfolgende Gemeinschaftsarbeit geartet: Wo steckt da des Zyklus Kern? Wer diese Frage beantworten will, muß sich etwas mit Verteidigungsmotiven und „Antimotiv-Effekten“ (so die Autoren) beschäftigen. In 1999 habe ich den Standplatz von sD und Tc3 vertauscht (warum wohl?): ich hoffe, daß der Autor mit dieser notwendigen Korrektur einverstanden ist. Ansonsten gibt es einige Mattwechsel (einmal zyklisch) und einige Linienkombinationen im modernen Gewand zu bewundern. Viel Spaß beim Lösen!

Unser Preisrichter für 1977 gehört zu den führenden Schweizer Zweizüger-Komponisten, er ist altes SCHWALBE-Mitglied und als Preisrichter sehr geschützt. Wenn ich mich nicht irre, war er schon einmal für uns als Richtig tätig. Ihm wünschen wir so viele gute Kompositionen, daß ihm die Wahl eher schwer als leicht fällt.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hemmo Axt.

Preisrichter 1977 = Dieter Müller (3); Igor Ljapunow (n).

Zunächst möchte ich den beiden Preisrichtern für ihre Bereitschaft danken. D. Müller (aus Reichenbach/DDR) ist den SCHWALBE-lösern und -lesern kein Unbekannter, er war schon mehrmals mit Aufgaben in verschiedenen Abteilungen vertreten;

er hat bereits mehrfach für 3⁺ und n⁺ gepreisrichtert. I. Ljapunow (aus Moskau) ist Chef des Problemschachs in der UdSSR und ein Befürworter der eher traditionellen Schachkomposition, was ja in unserem Falle genau das Richtige ist. Beide Preisrichter sind übrigens SCHWALBE-Mitglieder

Zu den Aufgaben der heutigen Urdruckserie nur kurz das folgende: Die Dreizüger dürften Ihnen einige Freude machen, es sind durchweg recht gute und interessante Stücke. Die Mehrzüger sind gar nicht so schwierig, lassen Sie sich auf keinen Fall von höherer Zügezahl abschrecken! Viel Vergnügen beim Lösen!

Selbstmatts/Hilfsmatts;

Experimentelle Kompositionen:

Bearbeiter = Bernd Ellinghoven.

Preisrichter 1977 = Friedrich Chlubna (s⁺); Krassimir Gandew (Exp. K.).

Liebe Leser und Löser!

Mit dieser recht umfangreichen Urdruckserie möchte ich mich von Ihnen als Sachbearbeiter in der Schwalbe verabschieden; Studium und vor allem meine zeitraubende Mitarbeit bei feenschach zwingen mich dazu. Für Ihre Mitarbeit (als Komponisten und Löser), Ihre Hilfe (als Prüfer und Berater) und Ihr Verständnis, wenn mal was nicht ganz so gelaufen ist, wie es sollte, möchte ich mich herzlich bedanken! Ich kann meinen Nachfolgern nur wünschen, daß sie die gleiche Unterstützung erfahren werden; bitte sehen Sie aber auch über kleine Anfangsschwierigkeiten hinweg, denn die sind unvermeidlich — es ist bekanntlich noch kein Sachbearbeiter (auch nicht) vom Märchenhimmel gefallen!

Eine meiner letzten tiefgreifenden Amtshandlungen soll darin bestehen, den in letzter Zeit zunehmender Kritik ausgesetzten Namen dieser Abteilung („Allgemeines Schach“) durch einen angemesseneren zu ersetzen. Wie HDL schon in seinem Bericht über die Schwalbe-Leser-Umfrage (vgl. H.42/S.576/§ 6.7) angekündigt hat, wollen wir im Zuge internationaler Übereinstimmung (bis jetzt: England, Frankreich) den Namen „Experimentelle Kompositionen“ anstelle der bisherigen „Übrigen Arten“ einführen. Da die Selbstmatt- / Hilfsmatt- Abteilung nicht dazugehört (s⁺ und h⁺ werden seit einiger Zeit zum orthodoxen Problemschach gerechnet!), bildet sie eine Extra-Abteilung, die z.Zt nur mangels geeigneter bzw. zustimmungsfreudiger Sachbearbeiter-Anwärter mit den Experimentellen Kompositionen zusammen bleibt. Es ist aber möglich, daß sich in Zukunft zwei Sachbearbeiter (oder gar drei) die Arbeit teilen werden.

Als Nachfolger für die gesamte Abteilung hat sich **Hanspeter Suwe** bereiterklärt (in der Schwalbe wohlbekannt, vor allem in letzter Zeit durch seine Rubrik Problemsynthese). Ich wünsche meinem Freund Hanspeter eine glückliche Hand (er ist Linkshänder!) bei seiner zusätzlichen umfangreichen Tätigkeit und hoffe, daß Sie, liebe Schwalbe-Leser und Komponisten, ihm seine Arbeit so angenehm wie möglich machen werden.

Die Lösungsbesprechungen zu den Urdruckserien, die ich noch ausgewählt habe, werden noch von mir angefertigt werden. Auch möchte ich noch einige kleinere Beiträge veröffentlichen, die in letzter Zeit zu meinen Abteilungen eingetroffen sind. — Zum Abschluß noch ein paar Bemerkungen zur vorliegenden Urdruck-Serie:

Diesmal sind eine Menge Hilfsmatt-Zweizüger dabei — zu Ihrer Entspannung und Erbauung! Zum einleitenden Stück von K. Kummer werden in der Lösungsbesprechung noch einige ähnliche Versionen veröffentlicht. Den Abschluß bildet ein Superwerk aus Israel (Husserl/Haymann); es handelt sich um die Neufassung des inkorrekten Erstversuchs, welcher unter Nr. H.407 in THE PROBLEMIST abgedruckt war. M. Schwalbach zeigt zwei themenverwandte Hilfsmatt-Dreier mit Satzspielen(*); der „Letztform-Verdacht“ drängt sich auf! Dr. Fulpius hofft, nach vielen vergeblichen Versuchen endlich eine korrekte Fassung des dargestellten Themas gefunden zu haben. H. Klüver stellt eine neue Idee vor: Das Problemziel ist nicht etwa Matt, Patt, Selbstmatt o.ä., sondern — die weiße Rochade! Ansonsten gelten natürlich die orthodoxen Schachregeln. So kann Weiß z.B. nicht 1. Sc3? spielen, denn dann ist Schwarz matt und die w0-0-0 nicht mehr möglich! Weiß muß also die lange Rochade spätestens im 6. Zug machen und aufpassen, daß Schwarz sie nicht verhindert (durch Matt, Patt, Schach mit wK-Bewegen z.B.). Die Prinzessin in A. Thomas s⁺10 ist eine Märchenfigur, die die Zugeigenschaften von Läufer und Springer in sich vereinigt (also: P = L + S); mögliche Züge z.B.: 1. Pc3⁺ oder 1. Pb3 (mit 2. Pf7⁺). Zur Erinnerung: Ein Mao ist ein Springer als Linienfigur, er zieht und schlägt „erst gerade, dann schräg“. 1. wMao — d4 gibt kein Schach, fesselt aber den sMao e4! 1. sMao — d2⁺ kann durch 1. ... Te2 verteidigt werden. Hoffentlich ist sonst alles klar (Postkarte genügt!).

Auch hier ist es mir gelungen, einen (wie ich meine) sehr geeigneten Nachfolger zu finden: **Günter Lauinger**, der sich in der heutigen Serie gleich mit einem Widmungsstück an den „ehemaligen Sachbearbeiter“ (herzlichen Dank!) einführt. Ich hoffe, daß es in Zukunft wieder regelmäßig in der Schwalbe eine Retro-Ecke gibt, denn die fast einjährige retrolose Zeit war mehr als bedauerlich. Gerade eine Nur-Problemzeitschrift wie die Schwalbe sollte es sich nicht leisten dürfen, so interessante und wichtige Sondergebiete wie Retroanalyse (und auch Studien!!) in Vergessenheit geraten zu lassen! Der Retro-Ecke ist zu wünschen, daß die in letzter Zeit so rege Beteiligung der (leider wenigen) Komponisten anhält und dadurch ihre Existenz gesichert bleibt. Aus den Beständen der nicht ausgezeichneten Aufgaben des Dr. K. Fabel-Gedenkturniers dürfte schon bald neuer Nachschub kommen.

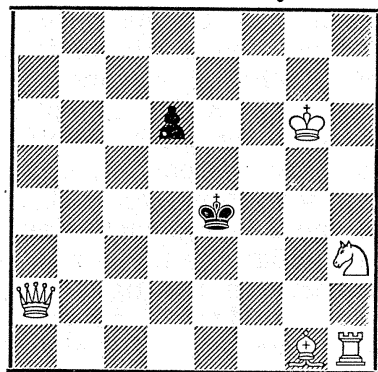
Günter Lauinger ist eigentlich noch gar nicht so lange beim Problemschach, doch hat er schon früh eine Vorliebe fürs Retroanalytische und Schachmathematische entwickelt. Ich wünsche Dir, lieber Günter, daß Du (mit tatkräftiger Unterstützung von Petra!) die Schwalbe-Retro-Abteilung auf einem permanenten Höhenflug halten kannst; (be)

(Alle, die B. Ellinghoven persönlich kennen, werden abschätzen können, was die SCHWALBE mit ihm verliert! Sein unkompliziertes Wesen und sein Witz sorgten für einen erfreulich frischen, manchmal stürmischen Wind in der Abteilung „Allgemeines Schach“. Daß es ihn, der voller phantastischer Ideen steckt, zu „feenschach“ zieht, ist verständlich. Mit dem Dank für die Arbeit, die er für die SCHWALBE geleistet hat, verbinde ich die Hoffnung, daß der Komponist und der Autor B. Ellinghoven doch noch ab und zu den Weg auf diese Seiten finden werden.

Hanspeter Suwe und Günter Lauinger begrüße ich als neue Mitarbeiter im Kreis der Urdruck-Sachbearbeiter und wünsche ihnen viel Erfolg. Das gleiche gilt für Karl Junker, der mit Beginn dieses Jahres die Abteilung „Studien“ übernommen hat. Daß die heutige Urdruck-Serie und vielleicht auch noch die folgenden ohne Originalstudien erscheinen, liegt daran, daß durch den Neustart bisher keine Originale vorliegen. Sobald genügend Vorrat vorhanden ist — deshalb bitte Originale einsenden! — wird ein Informal-Turnier auch für Studien gestartet werden. Bis dahin wird K. Junker die Studienfreunde durch einige Nachdrucke erfreuen, die Sie an anderer Stelle in diesem Heft finden. (H.-D. L.)

BRIEFKASTEN: C1Go: Kh6/Kh3 - 8#: NL 1. Lc7! Td5 2. Lb7, 1. - Tc5/Tb5 2. Ld6/Ld7 Tb5/Tc5 3. Ld7/Ld6 Td5 4. Lc6 in 7. **Kg7/Ke4** - 7# Dual 1. - Sd4 2. Te5† 3. Td5† 4. Td4:† 5. Sd6† 6. Sf7:† oder Lg4†. **Ka7/Kc4** - 12# Dual 3. Lc6! (4. Ld5) b3 4. Ta4, 3. - Sf - 4. Tc5† 5. Td5† 6. Td4. - **DiKu: Kh1/Kh6** - 8#: NL 1. Sd4! (2. Sf5†, 1. - Kg5:/Tb1 2. Le3†/h8D†, 1. - Tf8 2. Sf5† Tf5: 3. h8D†) Kg7 2. Sf5† Kh8 3. e6! (Td8 4. e7) Tb1 4. Sh6! Kg7 5. Sh7 Tg1:/ Tb8 6. Kg1:/ Ld4†, 4. - Tf1 5. Shf7† Tf7: 6. ef. **DrHM: Kg2/Ke5** - 5#: Duale 1. - Sd5 2. Te2† Se3† 3. Te3:†, 1. - dc 2. Le1! Sd5 3. b8D† und unlösbar nach 1. - Tf6 Sd7† Kf5 3. Se7† Kg4! sowie 1. - dc 2. b8D gh 3. Le1 Tf7! - **ErSk: Kh2/Kd6** - 3#: unlösbar 1. - Lc4 2. Se3 Sg7! — **MiKe: Kc6/Ke4** - 3#: NL 1. Sc2! Sb2/Lc2:/c4/Td1/Tf3/Lg3: 2. Sfd4:/Dc2:/Dd4/Sfd4:/Sfd4:/Sg3: - **WiPo: Ka7/Kc6** - 3#: NL 1. Lb7 Sb7 2. Dc8. - **EAWi: Ka2/Kc4** - 3#: NL 1. Tc7: Td8 2. Ld8: - **K1Sch: 2#** NL 1. Sd2†! Kd4 2. Dd5:.

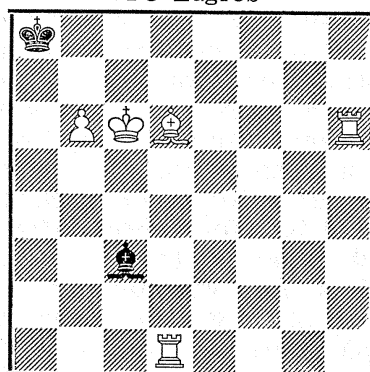
Nr. 1989..

Dmitrij M. Grintschenko
SU-Jasinowataja

Matt in 2 Zügen

(5+2)

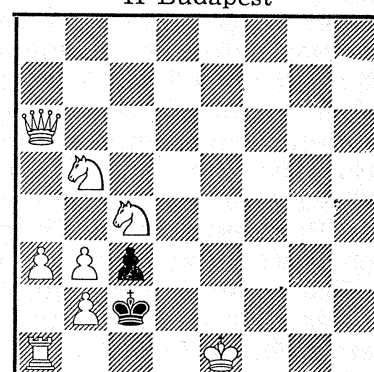
Nr. 1990

Josip Varga
YU-Zagreb

Matt in 2 Zügen

(5+2)

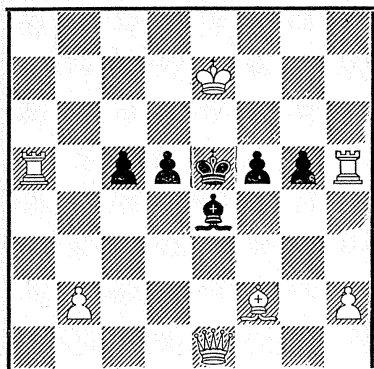
Nr. 1991

Jozsef Szöghy
H-Budapest

Matt in 2 Zügen

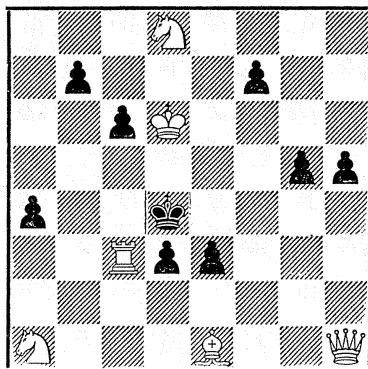
(8+2)

Nr. 1992 Erwin Groß
Bamberg



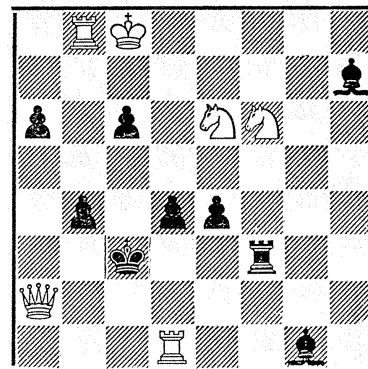
Matt in 2 Zügen (7+6)
a) Diagr. b) Lf2 → d2

Nr. 1993 Stefan Dittrich
Karl-Marx-Stadt



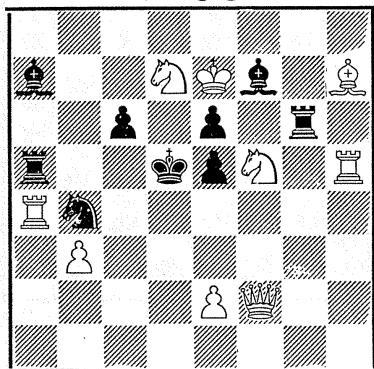
Matt in 2 Zügen (6+9)

Nr. 1994 Dieter Müller u.
Stefan Dittrich
Reichenbach u. Karl-Marx-St.



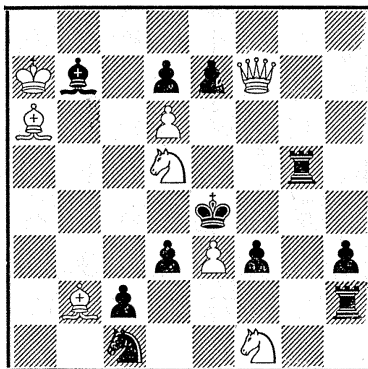
Matt in 2 Zügen (6+9)

Nr. 1995 Wladimir Artschakow n.
Georgij Kisilow
SU-Wolgograd



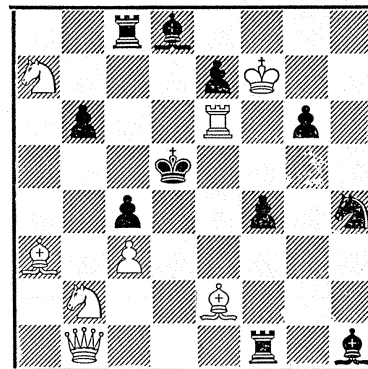
Matt in 2 Zügen (9+9)

Nr. 1996 Edward W. Beal
GB-Beckenham



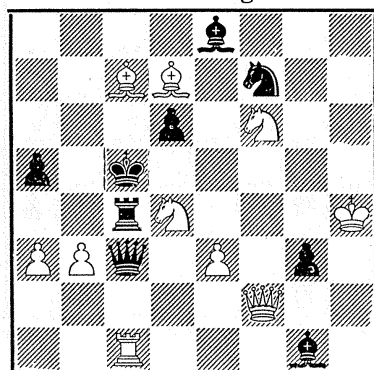
Matt in 2 Zügen (8+11)

Nr. 1997 Franz Pachl
Ludwigshafen



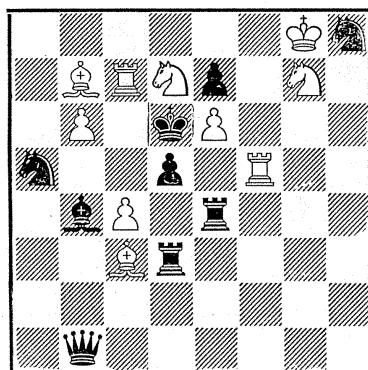
Matt in 2 Zügen (8+11)

Nr. 1998 Michael Pfeiffer
PL-Elblag



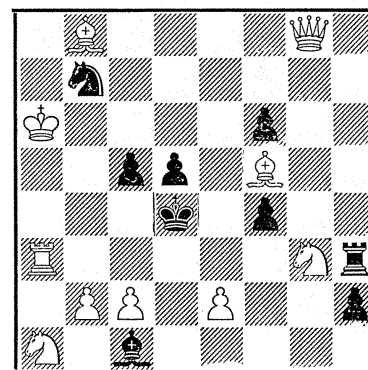
Matt in 2 Zügen (10+9)

Nr. 1999 Efren Petite
E-Oviedo



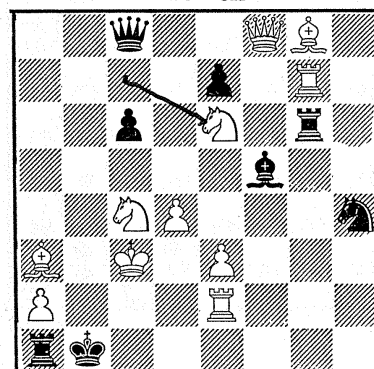
Matt in 2 Zügen (10+9)

Nr. 2000 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



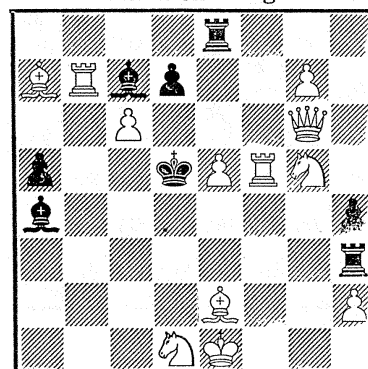
Matt in 2 Zügen (10+9)
a) Diagr. b) Th3 → f1
c) Bh2 → g7

Nr. 2001 Herbert Ahues
Bremen



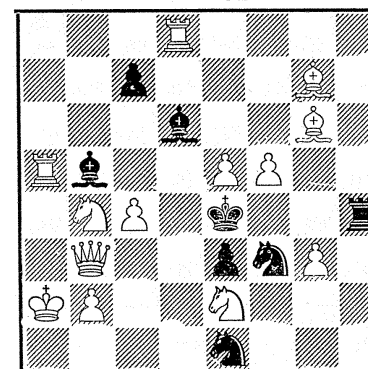
Matt in 2 Zügen (11+8)

Nr. 2002 Jacobus Haring
NL-Den Haag



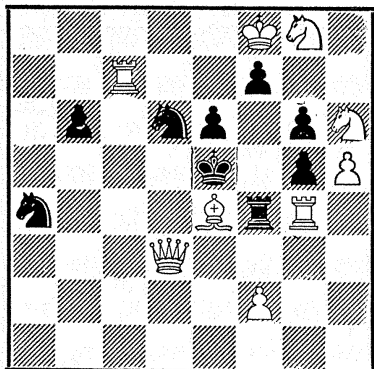
Matt in 2 Zügen (12+8)

Nr. 2003 Herbert Ahues
Bremen



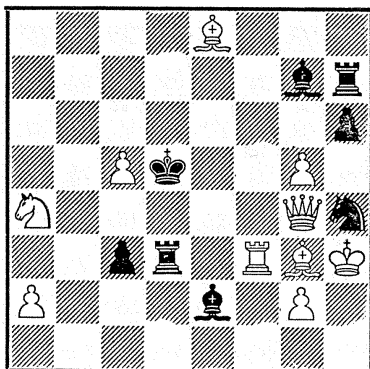
Matt in 2 Zügen (13+8)

Nr. 2004 Jakow Wladimirow
SU-Moskau



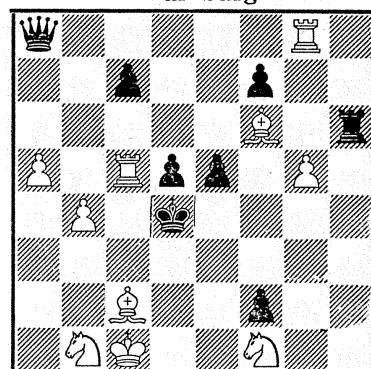
Matt in 3 Zügen (9+9)

Nr. 2005 Talip H. Amirow
SU-Nachodka



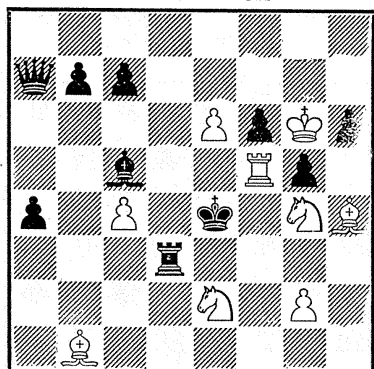
Matt in 3 Zügen (10+8)

Nr. 2006 Willy Popp
Würzburg



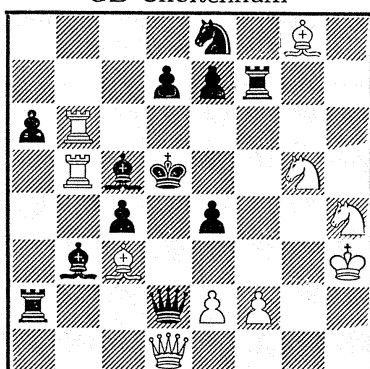
Matt in 3 Zügen (10+)

Nr. 2007 Hugo Knuppert
DK-Vedbaek



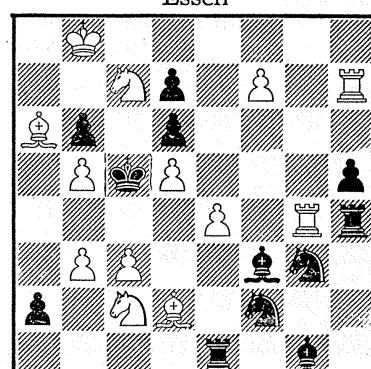
Matt in 3 Zügen (9+10)

Nr. 2008 Norman A. Macleod
GB-Cheltenham



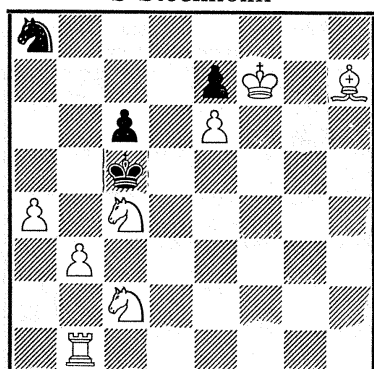
Matt in 3 Zügen (10+12)

Nr. 2009 Josef Th. Breuer
Essen



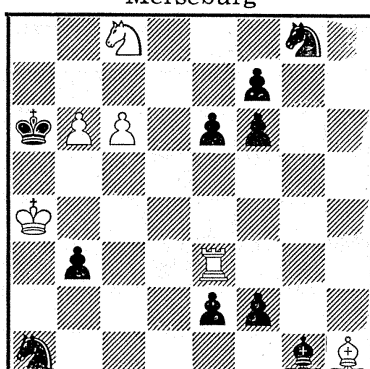
Matt in 3 Zügen (13+12)

Nr. 2010 Herbert Hultberg
S-Stockholm



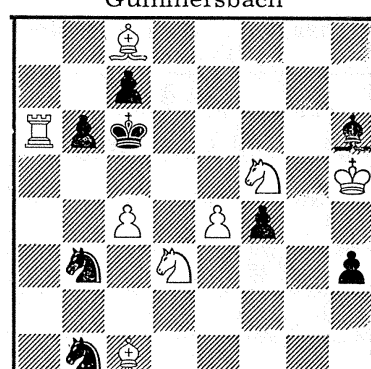
Matt in 5 Zügen (8+4)

Nr. 2011 Horst Böttger
Merseburg



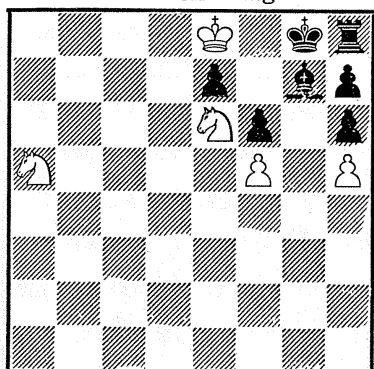
Matt in 5 Zügen (6+10)

Nr. 2012 Bernhard Schauer
Gummersbach



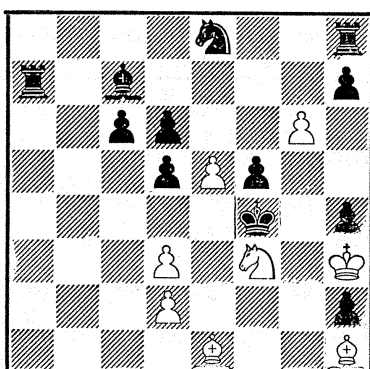
Matt in 5 Zügen (8+8)

Nr. 2013 J. W. Keemink &
Willem Hoek
NL-Den Haag



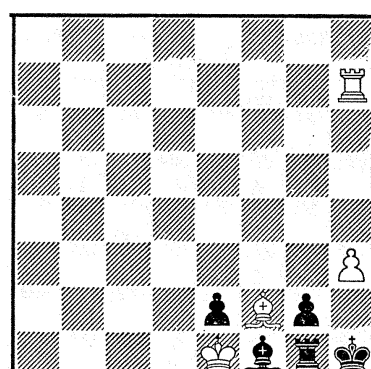
a) Diag.:
Matt in 6 Zügen (5+7)
b) wSa5 nach a7:
Matt in 7 Zügen

Nr. 2014 Dr. László Lindner
H-Budapest



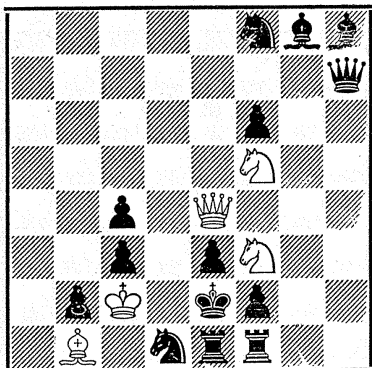
Matt in 8 Zügen (8+12)

Nr. 2015 Martin Hoffmann
CH-Kilchberg



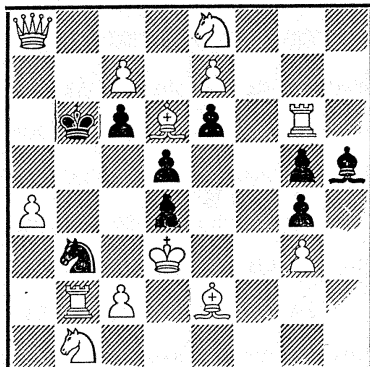
Matt in 9 Zügen (4+5)

Nr. 2016 Baruch Lender
IL-Afula



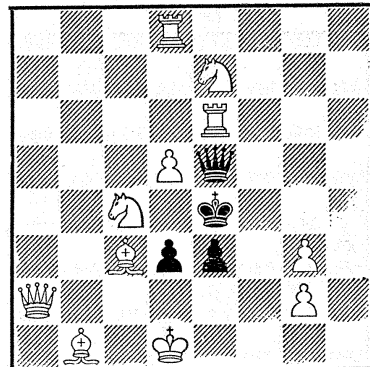
Selbstmatt in 2 Zügen (5+14)

Nr. 2017 Norman A. Macleod
GB-Cheltenham



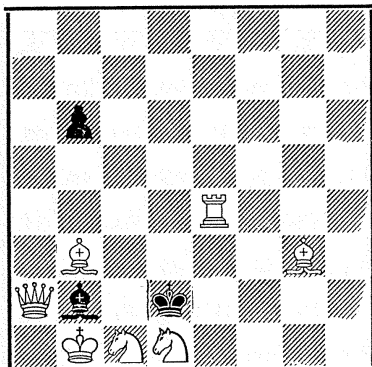
Selbstmatt in 2 Zügen* (13+9)

Nr. 2018 J. Jelínek
CS-Sumperk



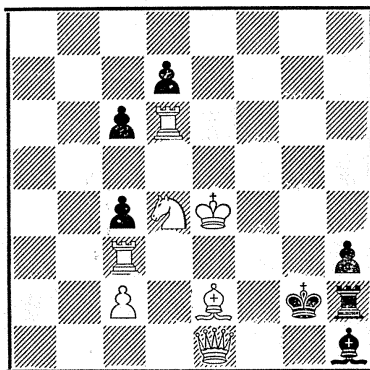
Selbstmatt in 4 Zügen (11+4)

Nr. 2019 Cyril P. Swindley
S-Dorotea



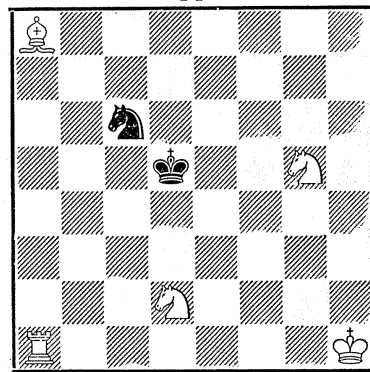
Selbstmatt in 7 Zügen (7+3)

Nr. 2020 Arno u. Markus
Tüngler
Norderstedt



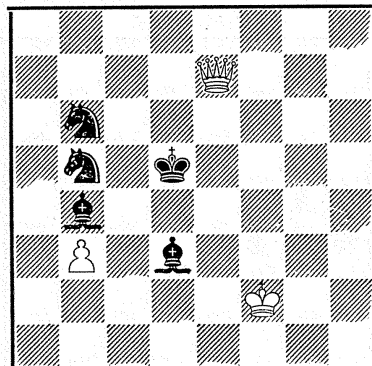
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+2)

Nr. 2021 Konrad Kummer
CH-Rapperswil



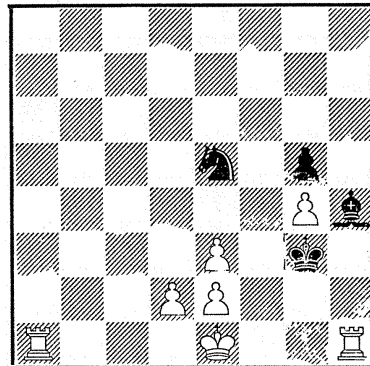
Selbstmatt in 7 Zügen (7+7)
4. 1;1;1

Nr. 2022 Klaus Schaller
Jena



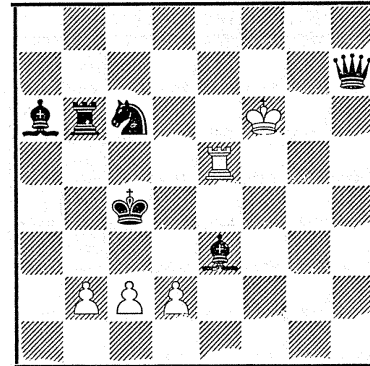
Hilfsmatt in 2 Zügen (3+5)
a) Bild; b) Drehung um 270°
(wKg6 - sKd4).

Nr. 2023 Arno Tüngler
Norderstedt



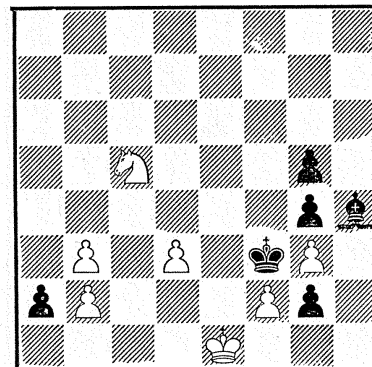
Hilfsmatt in 2 Zügen* (7+4)
a) Bild;
b) sSe5 → h3.

Nr. 2024 Ewgenij A. Petrow
SU-Urjupinsk



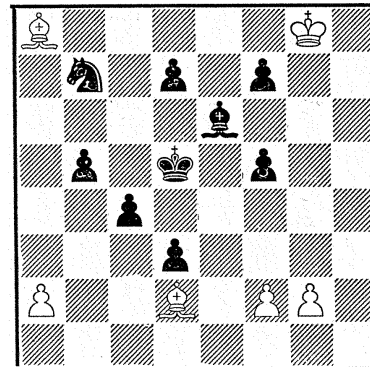
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+6)
3.1; 1.1

Nr. 2025 Norman A. Macleod
GB-Cheltenham



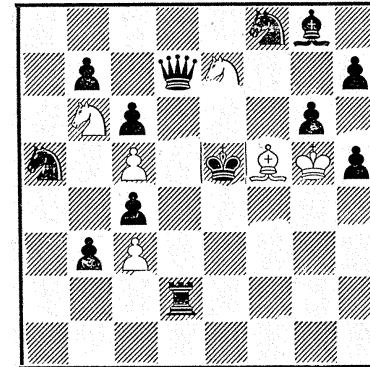
Hilfsmatt in 2 Zügen (7+6)
3.1; 1.1

Nr. 2026 Armin Geister
Berlin



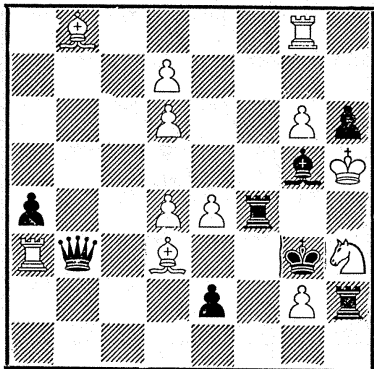
Hilfsmatt in 2 Zügen (6+9)
4.1; 1.1

Nr. 2027 Michail S. Satanowskij
SU-Saporoschje



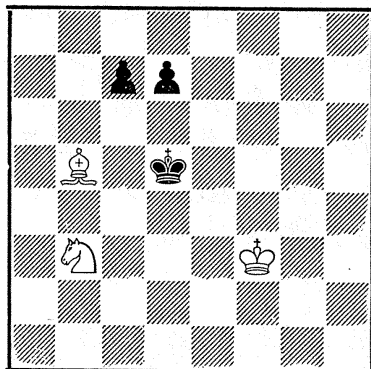
Hilfsmatt in 2 Zügen (6+13)
2.1; 1.1

Nr. 2028 Gideon Husserl u.
Jean Haymann
Israël



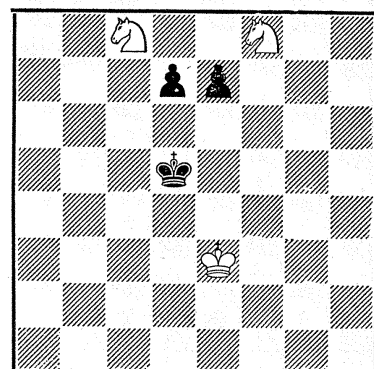
Hilfsmatt in 2 Zügen (12+8)
3.1; 1.1

Nr. 2029 Michael Schwalbach
Walldorf



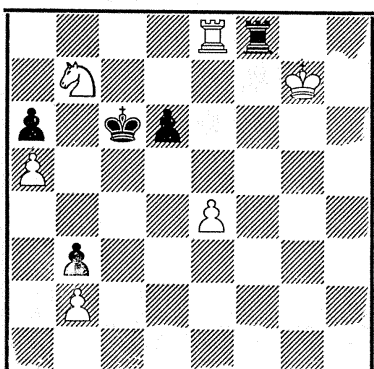
Hilfsmatt in 3 Zügen* (3+3)

Nr. 2030 Michael Schwalbach
Walldorf



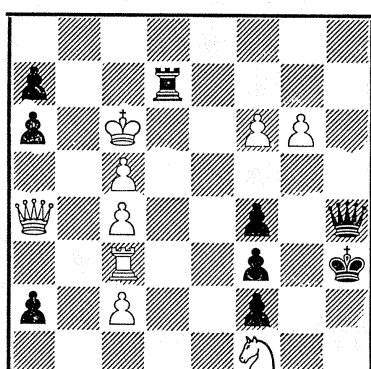
Hilfsmatt in 3 Zügen* (3+3)

Nr. 2031 Felix A. Sonnenfeld
Rio de Janeiro



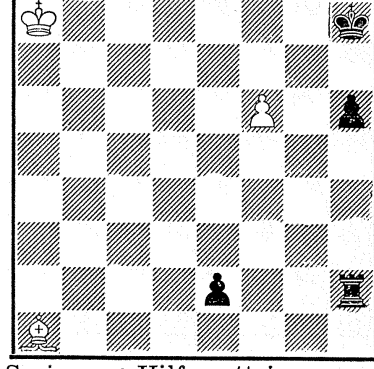
Hilfsmatt in 3 Zügen (6+5)

Nr. 2032 Dr. Jacques Fulpius
CH-Genf



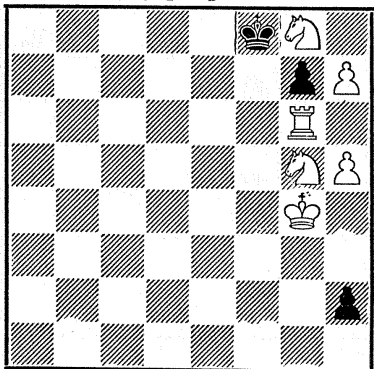
Hilfsmatt in 3 Zügen (9+9)

Nr. 2033 Frank Genenncher
Dresden



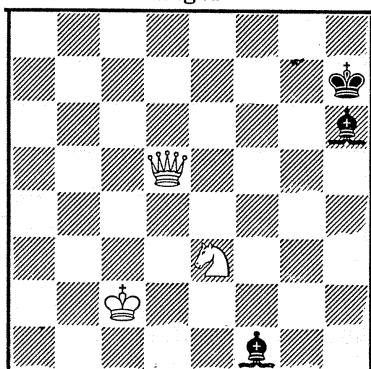
Serienzug-Hilfsmatt in
11 Zügen (3+4)

Nr. 2034 Filipp S. Rodanenko
SU-Dnjepropetrowsk



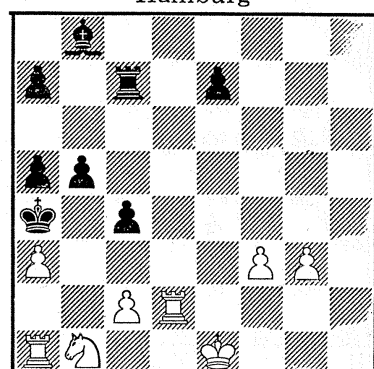
Serienzug-Hilfsmatt in
10 Zügen (6+3)

Nr. 2035 Hans Moser
Kager



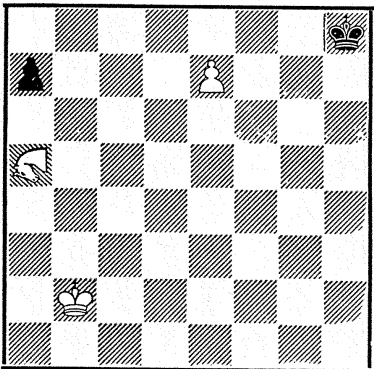
Selbstmatt in 4 Zügen (3+3)
CIRCE; Längstzüger

Nr. 2036 Hans Klüver
Hamburg



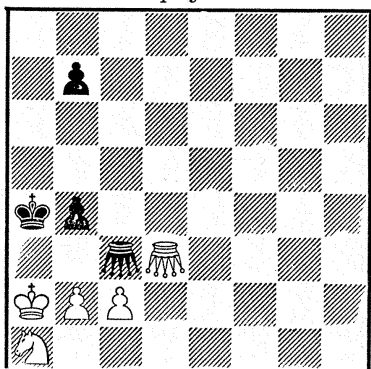
Weiß rochiert im 6. Zuge!
(8+8)

Nr. 2037 Andreas Thoma
Trappenkamp



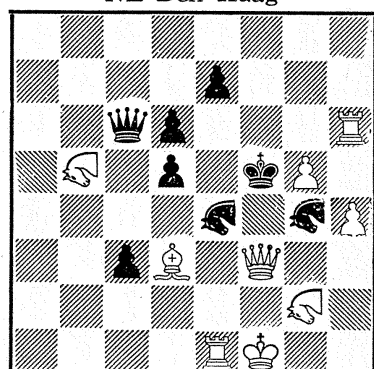
Selbstmatt in 10 Zügen (3+2)
Längstzüger; Prinzessin a5

Nr. 2038 Helmut Rößler
Speyer

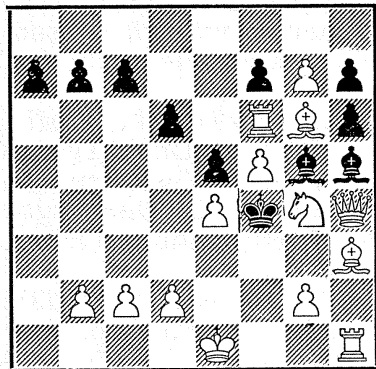


Hilfsmatt in 7 Zügen
wGd3. sGc3. (5+4)

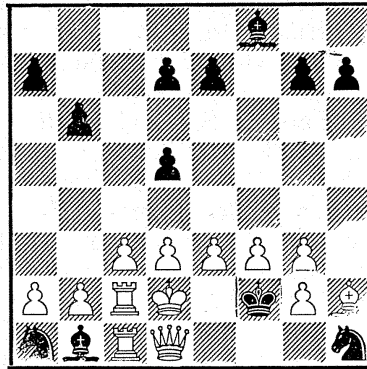
Nr. 2039 Eeltje Visserman
NL-Den Haag



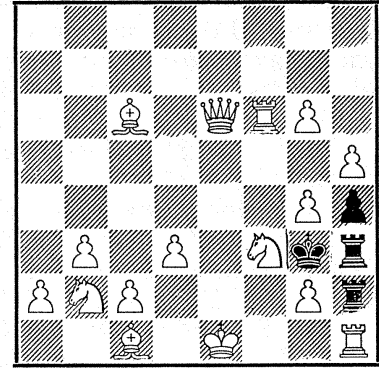
Matt in 2 Zügen (9+8)
wMao b5, g1 - sMao e4, g4.



Matt in 2 Zügen (14+11)



Zeige, daß zur Erspielung der Stellung eine Bauernumwandlung erforderlich ist, nach Einfügung einer schwarzen Dame auf ein bestimmtes Feld aber keine Bauernumwandlung notwendig ist.
(13+12)



Weiß nimmt 1 Zug zurück, dann: Selbstmatt in 1 Zug.
(16+4)

LÖSUNGEN AUS HEFT 39, JUNI 1976

Zweizüger Nr. 1795-1809 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

1795 (D. M. Grintschenko). 1. Lb6! stellt die wTT ein zweites Mal (für den sK) ein: 1. - Ka6:/Kc6:/ba/bc/ab 2. Lc4/La4/Tc5/Ta5/Tcb6:. Eindrucksvoller und dennoch naheliegender Schlüssel (HZc) 2 Fluchten und 3 Opfer (FH). Hübsche Abspiele (JK). Sehr hübsche Zugzwangkleinigkeit (GL)! Erstaunlicher Meredith (RA). ... aber die Symmetrie! (DrED). Das tät' mich wundern, wenn das nicht vorweggenommen ist (HHS). Der Sachbearbeiter wunderte sich auch, aber bisher ist noch kein Vorgänger aufgetaucht! Wurde inzwischen bereits in der Schweiz nachgedruckt! (2,5/I-II/22).

1796 (T. H. Amirow). Geplant: 1. Dg2? (2. Se1) Kd3:/cd/gf 2. Dc2/Dg4:/Dg6 (1. - Sh2!). 1. Dc2! (2. Te3:) Kf3:/gf/cd 2. Dg2/Dc4:/Dc6, Leider zerstört der Dual 1. - gf 2. 2. Td zieht senkrecht (außer 2. Td4) die hübsche und von den meisten Lösern gelobte Absicht. Bei der Bewertung: 2,6/II/20 ist dieser Mangel mehrfach berücksichtigt; sie wäre also ohne den Dual wahrscheinlich höher ausgefallen.

1797 (D. Müller u. St. Dittrich). 1. e7? (2. f8~) Le8 2. fe~ (1. - Ld7!). 1. f8~? (2. e7) Ld7 2. ed (1. - Le8!). 1 Dg5! (2 Dd2) e4/f4 2 fe/Td4. Halbbatterieabbau mit anschließender Batterienutzung in den beiden themat. Verführungen. Halbbatterieverzicht mit Nutzung einer Halbfesselung im Spiel (Autoren). — Einfach, aber ausdrucksvoll (DrED). Trotz aller Einfachheit eine originelle Komposition (RA). Kommt mir etwas windig vor; aber nicht ohne Witz (GL). Ein bißchen dünn (HHo). Eine lustige Idee (HZc). Wie erläutern die Autoren die Nicht-Differenzierung der Verführungs-Umwandlungen? (FH) (2,4/II/22).

1798 (Dr. Ph. Robert). 1. - Sf5/Sd5/Se5 2. Lf3/Ld3/Tf4. 1. Tf6? (2. Lf3) Sf5! (1. - Sg5:/Se5 2. Ld3/Tf4). 1. Td7? (2. Ld3) Sd5! (1 - Sd6/Se5 2. De6/Tf4). 1. Lc7:!! (2. Tf4) Sd6/Se5/Sg6/Sd5/Ld4 2. De6/Sd6/Da8/Ld3/Td4:. Antikritische Züge in den Verführungen und in der Lösung (HHo). Eindrucksvolle, sparsame Darstellung (HZc). Begeisternde Aufgabe (GL). Gute Mattwechsel zwischen Satz und Spiel (MN). Tückisch wegen der Fallen (DrED). Nicht zu übersehen, daß der Lösungszug durch Wegschlag des sB von vornherein die größte Wahrscheinlichkeit für sich hat (HHs, ähnlich JB). (2,8/II/21 + 1F, 1U). S. Bemerkung S. 29.

1799 (W. A. Erochin). 1. De7? Kd4/f6/Kf4 2. Dc5/Dd6/Sd3 (1. - f4!). 1. Sd1? Kd4/f6 2. Df4/De3: (1. - b2!). 1. Lh6! Kd4/f6/Kd6 2. De3:/Df4/Sc4. Leider NL 1. Dd8! (2. Sd3), die man wohl leicht beseitigen kann (wKd8?). Während 6 Löser die Autorlösung (z. T. zusätzlich die NL) fanden und bewerteten, hielten 15 Löser die NL für die einzige, vom Autor vorgesehene und bewerteten sie immerhin mit 2,0! Die Autorlösung erhielt: 2,5/II/6, wobei mehrfach das fehlende Satzmatt nach 1. - Kd4 angekreidet wurde.

1800 (H. Ahues). 1. - ab 2. Sb7. 1. Sc7?/Sd4?/Sc3? Te6/Sf6/Tf6! 1. Sa7! (2. Sb7) Te6/Sf6/Tf6/d4 2. Dd8/Db4/De1/Sc4. Dreimal Lewmann mit thematischen Verführungen! Einheitliche weiße und schwarze Schädigungen! (Autor) — Selbstbehinderung auf klassischen Spuren (FH). Einheitliche Nutzung der schwarzen Züge als Linienöffnungen (HHo). Klar herausgearbeitete Thematik (HZc). Ansprechende Verführungsthematik (GL). Sehr fein und homogen realisiert (DrED). Fast makellos (RA). Elegante Darstellung (JK). Dr. H. Selb, selbst Komponist, legte zu 1800 eine Konstruktionsskizze vor, die zeigen soll, daß das Thema der

1800 noch ökonomischer darzustellen sei: Ka3 Dh4 Tb8 h6 Sb5 d6 Bb3 — Ka5 Te7 g3 Le4 Ba6 c5 d5 7 f3. H. Ahues lehnt diese Skizze rundweg ab, vor allem wegen des wBb3 (HA komponiert gern ohne wBB), aber auch wegen des Bc5, der 1. Sd4? für den Löser wenig wahrscheinlich macht. Der Sachbearbeiter will in diesem mehr akademischen Streitfall nicht den Schiedsrichter spielen, aber vielleicht hat einer der Leser eine Meinung dazu. (3,2/II/21).

1801 (V. Veders). 1. Sc8/Se8? Tg6! 1. Sf5? (2. Dd6) Tg6/c3 2. Se3/Tc5: (1. - ef!). 1. Se4:? (2. Sf6) Le4:/Tg6/c3 2. Dd6/Sc3/Tc5: (1. - Tf3!). 1. Sb5? (2. Dd6) Tg6/e3 2. Sc3 (1. - c3!). 1. Sc4:!! (2. Sb6) Dc4:/Tg6/Kc4. 2. Dd6/Se3/Dc5:. Verführungsreich, jedoch vermisste ich etwas die Harmonie (JK). Nicht so homogen und organisch wie 1800 (DrED). Effektivvoller Schlüssel und raffinierte Verführungen (HZc). Dieses schöne Stück hat mich lange genervt! (GL) (2,7/II/18).

1802 (H. Flügge). 1. Dd3! (2. Sb5, Sf5, Sf3:) Dd5†, Sb6:/Kd5, e6, e5/Tb2:/Dd3:/Ke5 2. Sb5/Sf5/Sf3./Sf7/Se2. Freier „Fleck“ mit wei Totalparaden. — Fleckig, aber makellos (GL). Großartige Darstellung von mozartscher Anmut! (JB, der hier die einzige 5 gab, die eine Aufgabe dieser Serie erhielt!). Überraschender Zug zur Batterie mit Fluchtfeldfreigabe und Schachprovokation (MN, ähnlich HZc). Aber auch kritische Stimmen fehlten nicht: Ich kann mir nicht helfen: mit dem Fleck-Thema ist halt kein Staat zu machen (HHo). Das Thema wurde schon besser realisiert (RA). Zunächst traute ich mich garnicht das zu versuchen — so nahelegend ist der Schlüssel (HHS). (3,0/II/20).

1803 (W. Hoek). 1. c6? Te5! 1. Dd5? d3!! 1. De5! (2. Dd4:) Te5:/Le5:/Td8/Lf2/d3/Sc6 2. Tb8:/Le1/De1/Db8:/Dc3/Sc6:. Wechsel von Dreifach-Fleck in den Verführungen zu Nowotny-Verstellung mit Haringschen Effekten (2maliges Mattsetzen durch den Sperrstein)! (FH). Nowotny mit origineller Entwicklung (DrED) und weiträumigem Spiel (GES). Feiner Nowotny, bei dem der Opferstein zusätzlich zwei neue Matts bekommt (MN). Um die Frage von JB zu beantworten, ob hier wirklich ein Nowotny vorliegt, obwohl auf den kritischen Seiten der s. Langschrittler kein Matt droht, möchte ich einige Hinweise des LO aufgreifen, ohne diese in ihrer Ausführlichkeit vollständig hier wiedergeben zu können: es handelt sich beim Thema der 1803 um einen sog. „vornehmen Nowotny“ — eine Bezeichnung, unter der alle Nowotnys zusammengefaßt werden, in denen nur ein Matt droht, das nicht auf der Linie eines der beiden verstellten s. Langschrittler liegt. In 1803 ist das mattauslösende Moment nicht die gegenseitige Verstellung der Langschrittler, sondern die Weglenkung eines zweiten Verteidigers von einem der beiden thematischen Mattfelder b8 und e1 (HDL). Ein Spitzenproblem! (RA). (3,1/II-III/17). Auf 1. c6? fielen drei „Löser“ herein, auf 1. Dd5? einer!

1805 (E. W. Beal). 1. - d6/Sf3/Sc4 2. Dc6/Db3/Dg2:. 1. Dc7? (2. Te5) Sc4/Tc5 2. Db7/Dc5: (1. - Sf3!). 1. Se2? (2. Sf4) Ta4./Sg6 2. Dc5/Lf7: (1. - Sc4!). 1. Sc6! (2. Te5) 1. - dc/d6/Sf3/Tc5/Sc4/Sg6 2. Dd3/Sb4/De4/Dc5:/Dg2:/Lf7:. Das beste Stück des Heftes! Zwei Mattwechsel; das ganze Stück wirkt einheitlich und ist glänzend konstruiert! Klasse! (RA) Gefiel mir am besten (HM). Von vielen Lösern wurden die thematischen Fehlversuche leider übersehen und nur das „gute, variantenreiche Spiel“ (HHo, MN) hervorgehoben. (3,0/II-III/19).

1806 (F. Karge). 1. - T∞/L∞ 2. Sf6/Sc7. 1. De3! (2. Sc3) Dc2, Dd3/Td3/De3:/e5 2. Sf6/Sc7/Se3:/Lf7. Paradenwechsel mit Thema-B-Varianten (HHo). Guter Wechsel (MN). Gefällig und angenehm (DrED). (2,6/II/20).

1807 (A. Olson). 1. - L∞/Sd5/Sb∞Sg6:/f4 2. Sac5 bzw. Sc7/cd/c5/Tg6:/Te5. White-to-play. Da das Satzspiel nicht aufrechterhalten werden kann, bleibt nur 1. g7! (2. g8D), wodurch der sK zwar fünf Fluchtfelder bekommt, die ihm jedoch nichts nützen: die Drohung schlägt immer durch. Das ist das Prinzip der irreparablen Drohung pointiert auf die Spitze getrieben; typisch für AO, der in Schweden für manch teuflischen „joke“ im Problemschach bekannt ist. — Eine der originellsten Aufgaben, die ich je gesehen habe. Bestimmt nicht herkömmlich! Es ist aber schwer, eine solche Aufgabe mit den anderen „normalen“ zu vergleichen (DrED). Zwar witzig, aber doch etwas brutal (JK). Klasse! (GL) Trotz der 5 Fluchtfelder steht Schwarz dumm herum (MN). Es gab natürlich auch Kritik: Daß Sa6 und Lb3 für die Lösung nicht gebraucht werden, ist nicht gerade erfreulich (HZc, ähnlich HHS). ...nicht einmal auch nur eine klitzekleine Variante (HHS). Daß der Mattzug stets 2. g8D ist, stört doch sehr (HHo). Die Qualität wurde zwischen 1,0 und 4,0 bewertet, das Mittel: 2,6/II/18.

1808 (Dr. F. Kubát). 1. Sce4/Sa4:? b6! 1. fe? fe! 1. Db6/Db7:? fg! 1. fg? b5,6! - 1. d8S! Zzw. mit 10 Matts im Bereich der gefesselten Figuren Lc4 und Dd5. Ein elftes Fesselungsmatt ist das Drohmatt Dc5: in der Verführung 1. Sa,e4? Das Thema wurde nur von einem „Löser“, der mit 1. Db6? daneben tappte, erkannt; in dieser Verführung treten allerdings nur sieben der Themaspiele auf! Wer überbietet den Rekord? (2,7/II/19).

1809 (N. A. Macleod). 1. Lc5? b5†! 1. Lb4? a4! 1. Td4.? ef! 1. d3? e3! 1. c3? d3! 1. Sb5? Sc6! 1. Tdd7? Se7! 1. Tcd7? Sd6†! 1. Lb3 a4! 1. Th7? Lg7! - 1. Sb1!!! Zzw.

b5+/a4/ef/e3/d3/Sa~/Se7/Sd6+/Lg7 2. Kc5/Kb4/Kd4/Kd3/Kc3/Kb5/Te7:/Td6:/Sg7:. Weiße K-Batterie mit sechs thematischen Verführungen, in denen jeweils ein Batterieabzugsfeld des wK geblockt wird, dazu ein weißer Plachutta in den Verführungen — Raffinierter Wartezug (JB). Die zahlreichen Verführungen werden hübsch widerlegt (JK). Sicherlich schwer zu konstruieren, aber nicht mein Geschmack (RA). Raffiniert und sehr verführungsreich (DrHS). Eine (trotz des Schlüssels) unwahrscheinliche Konstruktionsleistung, die m. E. mit **2,9/II/19** entschieden zu niedrig bewertet wurde. Der eine Löser, der eine **1,0** für Qualität vergab, muß sich die Frage gefallen lassen, was ein Problem denn eigentlich zeigen soll, um besser bewertet zu werden (HDL).

Gesamturteile: Meine Lieblingsstücke: 1802, 08 und 09 (KK, der 09 mit 4,5, die beiden anderen mit 4,0 bewertete). Eine lange und schöne Serie; sie hat mir gefallen. Favoriten: 1800, 05, aber auch 1798, 1803, 06 stehen kaum nach (KHR). Im nacholympischen Taumel vergebe ich Medaillen. Gold: 1805; Silber: 1800; Bronze: 1798 (RA). Für mich die besten: 1800. 03. 04. 08 (falsch gelöst). 06. 1797 (MN). Eine sehr gute (und reiche) Zweizüger-Serie (die Qualität erhöht sich von Heft zu Heft). Meine Favoriten: 1807. 03. 00 und 1797 (DrED).

Drei- und Mehrzuger Nr. 1810-1821 (Bearbeiter: H. Axt)

1810 (E. Skowronek). Mittels 1. Kh5! (auf der Hand liegend, GES) wird g6 gedeckt, so daß 2. Sg6+ Ke6: 3. Sf8 droht. Es folgt eine Mischung aus Selbstblocks und Siers' Rössel (MN): 1. - Ke5 2. Sg6+ Kd4/Ke6: 3. Lf2/Sf8, 1. - Ta3 2. Sd3+ 3. Sc5. Auf 1. - Sd7 geht allerdings nicht nur das beabsichtigte 2. Sd5:+ 3. Sc7+, sondern auch 2. Se2+ 3. Sd4 (**Dual**). Eine Korrektur dürfte nicht allzu schwer sein. DrED gefallen die Mattbilder doch (etwas entgegen meiner Ankündigung): Sind die Selbstblocks so zu verachten? Die den Dual nicht bemerkten, bewerteten mit **2,5/I-II/14**.

1811 (L. Larsen). Hier werden einige hübsche Mattbilder produziert mittels 1. e7! (2. Sf6: Le7. 3. Ld7:) Tb6/Tb4/Se8 2. Ld7:+/e8D+/Ld7:+ 3. c8D/Se7/cbS. GFvM: überraschend und schön! Ähnlich DrED. HM dagegen findet nur die Se8-Variante sehenswert. MN: Die Fesselung des sT ist zu offensichtlich! (**2,6/II-III/12 + 3F,U**)

1812 (H. Flügge). Fängt man zu plump an — 1. Df4? —, so kommt einfach 1. - a1D!, und auf 1. Dh8? (2. Dh4:) Te2!: Die überraschende Lösung (JB) mit linienöffnenden Varianten ist 1. Se3!, was zwar auch kurz droht (2. Sc2), aber immerhin den S einstellt: 1. - de 2. Dh8! Te4, Tg5: 3. Dc3: bzw. 1. - Te3: 2. Df4! mit gegenüber dem Probespiel geänderter Drohung (3. Dh4:) 2. - Te4, Te2: 3. Dc1, sowie 1. - a1S 2. Da6! (3. Da1:) Sa-/c2 3. Sc2/Da5. Feine D-züge, meinen HM und MN, und DrHA: ein liebenswertes Problemchen! GES findet allerdings den Schlüssel schwach. (**2,9/II/13**)

1813 (J. T. Breuer). 1. Tg6? scheitert an Ld5!, 1. Sa3? allerdings an Lf1 und Df1! Nach 1. Sg3! (2. Td5+) Ld5 geht 2. Sa3!, darauf 2. - Df1 3. Td5: (Ld5 entpuppt sich als Hinlenkung), 2. - Lc4 3. Dc5: (gegenüber Lf1 im Probespiel ein Römer), 2. - Lc6 3. Db8: (das war auch im Probespiel möglich, also beugungsartig). Zu jeder Parade aus dem Probespiel Sa3? gibt es also ein korrespondierendes Abspiel in der Lösung. Allerdings ist die Lenkung des sL nach d5 nicht mehr zweckrein (was JB zu dem Kommentar veranlaßt: Dadurch wird der Probeangriff 1. Sa3? zu einer farce! — So kraß würde ich es nicht formulieren.). Weiter gibt es noch 1. - Lf1 2. Tg6! Lc4 3. Dc5: (hier ist der sL wieder römisch gelenkt), 2. - De4/Dd5 (dresdnerisch) 3. Se4:/Td5:. Das ist eine doch recht reichhaltige Strategie. Allerdings gibt es im zweiten Abspiel 1. - Lf1 noch den **Dual** 2. Te4! (3. Td5) De4:/Lc4 3. Se4:/Dc5:, der natürlich ziemlich zerstörerisch ist. HHS meint außerdem: Die abseitigen Sb1, Tg4 sind keine Zierde; er entdeckte im Probespiel 1. Sa3? Lf1! sogar noch einen Nowotny: 2. Lc4!? Dc6! Der Autor sollte eine Verbesserung in Angriff nehmen, denn es gab immerhin **2,9/III/11 + 2F**.

1814 (A. Piatasi). Hier haben wir zunächst eine Verführungsphase 1. Td5:? (2. Kg6! 3. Td6:) e3/f2/Ld3? 2. Kf4:/Kh4/Kg4!, aber 1. - Le3! 2. Kg6? Lc5! Stattdessen geht aber 1. Sd5:! (2. Kg6 3. Se7) mit analogen Abspielen und S-Matts. DrHA: sehr feine Spiele! DrED: ...die Aufgabe hätte auch höher bewertet werden können, wenn sie irgendeinen Wechsel zwischen Verführung und Spiel aufweisen würde, und HH: Die Aufgabe würde erheblich gewinnen, wenn die weißen K-züge als Probespiele auftreten könnten. Außerdem wurden ökonomische Bedenken geäußert, z. B. GFvM: viel Holz für wenig Suppe, CG: la construction à l'ouest est mauvaise! Also stellt das Stück so vielleicht noch keine Letztform dar? (**2,5/II-III/10 + 1F**)

1815 (H. Ebert). Dies ist zwar „nur“ eine Miniatur, aber die hatte es in sich! Eine ganze Menge Löser gerieten ins Straucheln. Dabei ist die Sache doch eigentlich ganz einfach und logisch: Sofort 1. Kd2.? scheitert an ghD!, also muß der wS weg: 1. Dg3! Kh1: 2. Dh4+! Kg1, und nun 3. Kd2:! Kf1 4. Del. Das ist eigentlich so, wie eine Miniatur sein soll, und zeigt, daß mit 7 Steinen noch lange nicht alles gebaut ist! (**2,8/III-IV/11 + 4F + 3U**)

1816 (F. Karge). Mit 1. Dh5! (2. De3, 1. - f4/e4? 2. Dg6, h7/Df6, g7) Sc2 2. Dd2! (3. Dc3) Se2 werden zwei Blocks vorbereitet, damit nun das Hineinziehungsoffer 3. Dd3:†!! geht (DrED: der Clou!) mit 3. - Kd3: 4. Td1. Andersherum nicht: 1. Da5? Se2 2. Dd2 e4! Leider gibt es nach 1. Dh5 Sc2 aber noch den **Dual** 2. Tg1:!! Zz. f4 3. Dg6, h7 bzw. 2. Dh4† f4 3. Dh7. Das müßte aber leicht auszumergen sein (veilleicht mit sLh3 und sBh7, dann 1. Dh6 f4 2. Dh7: Le6†/Lf5 3. Ke6:/Df5:, und 1. - Sc2 2. Dh4†/Tg1:? Lg4/f4!). Einige Löser störten die dualistischen Fortsetzungen nach 1. - f4/e4, aber das sind — da dreizügig — ohnehin vernachlässigbare Nebenvarianten. Es lohnt sich nicht, dafür weitere Steine aufzustellen. (Bei der vorgeschlagenen Korrektur wird 1. - f4 vierzügig, daher der sBh7, um 2. Dh7: eindeutig zu machen!) **(2,5/III/8 + 2F)**

1817 (H. Erdenbrecher) zeigt nach zwei Schachprovokationen 1. Dc5! Th6† 2. Kg8! d4† als weitere Überraschung das selbstfesselnde D-opfer 3. Dd5!! (4. Te3:) Te6/Sde6/Sge6/Ld5: 4. Dg5/De5/Df5/Ed5:. JB: Frechheit siegt! DrED: Man beachte hier besonders das ruhige weiße Spiel im Gegensatz zum „lärmigen“ Spiel des Schwarzen. Schön und schwer! HHS: ...und das sah so furchteinflößend aus! Es gab nicht allzuvielen Lösungen, aber gute Bewertungen: **3,1/III/8 + 1F**.

1818 (C. Goumondy). Sofort 1. Le3:†? De3:!, und 1. Se6†? De6:!. 1. Sf3/Sf5†? sperrt zwar jeweils eine Schachlinie, aber nach Sf3:/gf 2. Le3:/Se6†? Le3:/Te6:! sperrt Weiß selbst eine Linie mit 1. g3?, so kommt plump Dc2:! Somit zunächst die Schlagflucht des wT: 1. Tcc5! mit der stillen Drohung 2. g3! 3. Le3:†. Es folgen zwei Weglenkungen: 1. - Lb2:/Th7 2. Sf3†/Sf5†! Sf3:/gf 3. Le3:†/Se6†! mit jeweiliger Ausnutzung der Brennpunktstellung der sD. Auf 1. - b6 2. Tc6: 3. Sb5†. Der schwache, fast erzwungene Schlüssel wurde kritisiert, aber JK: Trotzdem nicht leicht! (Das war auch an der geringen Zahl von Lösungen zu erkennen.) HHS: Alles, was danach kommt, ist von echt Pariser Eleganz! Was anerkannt wurde: **3,1/III/7**.

1819 (F. Genenncher). Hier muß man auf die Tücken der sBB achten (GES): 1. c6! Zz. d5 (2. Ld5:? h5! 3. Tg8 h4 4. Lf3: patt, 2. Tg8? — d4? 3. Ld5:! — h5 3. L:B 4. Lf3: patt) 2. Lh5! d4 3. Lf3: h5 4. Tg8 h4 5. Tg2: und analog 1. - h5 (2. Lh5:?, 2. Tg8?) 2. Ld5! h4 3. Lf3: usw. JB: Dies scheint FG's Lieblingsthematik geworden zu sein! Mit dem Schlüssel, der viel bemängelt wurde, ist natürlich kein Staat zu machen, wenigstens hätte man noch 1. Lb3:? d5! 2. Ld5: h5 3. Tg8 h4 4. Lf3: patt versuchen können Die Aufgabe wurde dann doch als etwas harmlos empfunden (GFvM: durchsichtige Idee): **2,1/II/17 + 1F**

1820 (Dr St. Eisert) bringt das Berlin-Thema auf recht krasse Weise: 1. Dg6? (2. Dg2) e4† 2. Le4: Se5†!, daher erst 1. Tb8! (2. Tb1†) Db8: (die sD wird perikritisch an e5 vorbeigelenkt), wonach 2. Dg6! geht mit e4† 3. Le4: Se5† (ist jetzt bloß noch ein Schach) 4. Kf4:†! Se4: 5. De4:† Sf3† 6. Kf3:! Da8 7. Da8: ef 8. Kf2: bzw. 4. - Sf3† 5. Kf3 Df8† 6. Kg3† Se4:† 7. De:4 Df3† 8. Df3:, beide Varianten opferminimalisch. Das ist reinstes Wildwest! JK meint: Für meine Begriffe etwas zu wild! HHS: Der logische Gehalt ist nicht sonderlich groß (aber da - HA), dafür um so bestechender der strategische. Außerdem wars offenbar recht schwierig, sich durch das Gestrüpp (HHS) zu kämpfen — wenige Lösungen! **(2,9/III/5)**

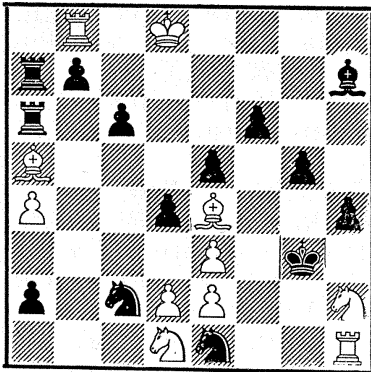
1821 (W. Jörgensen) dürfte wohl der Höhepunkt dieser Serie sein, und nicht nur bezüglich der Zügezahl! Es geht natürlich darum, die sBB abzufangen mittels einer geeigneten Temposchleife. Die geht so: 1. De6†! Tf5 2. Lh2! Kf3 3. De3† Kg2 4. Dg1† Kf3 5. Df1† (Ke4 6. Dd3) Kg4 6. De2† Tf3 7. De6† Tf5, und jetzt hat Weiß Gelegenheit, einen notwendigen Zug einzuschieben. Die weitere Idee ist nun, den wK nach d1 zu bringen, um — nach Kf3 - De2† zu drohen und so die sBB zum Vorrücken zu zwingen. Der wK darf selbst nicht nach a4 wegen Kf3†! bzw. — wenn schon c5-c4 geschehen ist — wegen ...Kf3 - Df1† - Ke4! - Dc4:† - Kf3, und die wD ist gefesselt. Schwarz hingegen darf mit dem Vorrücken der cBB nicht so lange warten, bis die aBB abgeholt sind, weil sonst schneller ...Kd1 - c4 - Ke1! - c5 - Kd1! mit Matt in 2 Zügen geht. Beachtet man all dies, so läuft ab wie ein Uhrwerk: 8. Kb2! usw. 14. Kc1 20. Kd1! a4! 21. Kc1! 27. Kd1 a5! 34. Kd1 a6! 41. Kd1! a3! 42. Kc1 48. Kb1! 54. Ka2! 60. Ka3: 78. Kd1 a4! 85. Kd1 a5! 92. Kd1 a3! 111. Ka3: 129. Kd1 a4! 136. Kd1 (a3? 155. Ka3: 173. Kd1 c4 174. Ke1!, s. o.) 136. - c4! (137. Ke1?? a3!, und der sB läuft durch!) 137. Kc1 Kf3 140. Df1† Ke4! (141. Dd3†?) 141. Dc4:† Kf3 142. Df1† 145. Kd1 c5! 152. Kd1 c4! 157. Dc4:† 161. Kd1 a3 180. Ka3: 198. Kd1! Sf6! 199. Sf6:† Kf3 200. De2. HM: Eine außergewöhnliche Seeschlange! An die sich aber die meisten Löser wohl nicht herantrauten. Nun — an solchen Aufgaben kann man sich auch erfreuen, wenn man die Lösung einfach nachspielt. Es gab zwei Bewertungen, die erwartet hoch waren: **3,8/III-IV**.

Damit ist 1821 in bezug auf Qualität und Schwierigkeit weit auf Platz 1 vorne (allerdings reichen zwei Bewertungen wohl nicht ganz zu einer Einreihung aus!). Es folgen 1817 und 18, die beide auch über 3 Qualitätspunkte kamen.

Allgemeines Schach Nr. 1822-1839 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven).

1822 (E. A. Petrow). 1. Sd7† 2. Sc8† 3. Sb8† 4. Sa7† 5. Sa6† 6. Sb5† 7. Sb4 8. Sa3 9. Sa2† 10. Sb1† 11. Sc1† und nun setzt in a) 12. Sd2 matt und in b) 12. Lg2† gh2: selbstmatt. HHS: „b) dasselbe! — was natürlich witzlos ist. Witzig wär's doch nur,

Luigi Bühler, Luzern
Schweizerische
Schachzeitung, Januar 1969



Matt in 30 Zügen (11+14)
1. Sf1-f2-g3-g4-h5 (Kf7!) 6. Sh6-g7-f7-e6-d6-c5 (Kb2!) 12. Sc4 (Kc1!) 13. Sb3 (Kd1!) 14. Sb2 (Ke2: Die Pointe; der wBe2 mußte fallen, damit später das Läufermatt erfolgen kann. Jetzt geht es noch einmal rund um das Brett) 15. Sc1-d1-e2... 29. Sb3 Kd1/Kb1 30. Lf3/Te1:† (zitiert nach H. Klüver in „Stern“ 53/1969)

wenn hier der Marsch anderherum ginge. Und das Schema an sich ist uralte, so daß sicher (mit totalem Umlauf!) das Ganze vorweggenommen ist.“ Auch andere vermuteten Vorgänger, und es wurden auch welche geliefert. JK verweist auf zwei Stücke vom Namensvetter A. D. Petrow, die im Buch von A. Herbstmann: „Das Geheimnis des schwarzen Königs“ (Berlin 1960) auf S. 51 und 54 wiedergegeben sind, leider ohne Quelle und Erscheinungsjahr: A. D. Petrow: Kh1, Ld4, Ld5, Sg4, Sh3 — Kh7, Ta4, Sd8, Se8, Ba5, b6, c7, d6, e6, f7, g6, h5; 12†, 1. Sg5† Kg8 2. Sh6† ... 11. Sa6† Ka3 12. Sb5† („Der Partisanenkrieg“) und A. D. Petrow: Kh2, Dh1, Lg6, Se2, Sf1, Bc2, c5, d4 — Kb1, Tf4, Tf6, Le3, Sa5, Sd8, Ba4, b2, c4, c7, e6, f2, g4, g7; 14†, 1. Sd2† Ka2 2. Sc3† ... 13. Se7† Kh8 14. Kg2† („Die Flucht Napoleons von Moskau nach Paris mit dem Übergang über die Beresina“). Zum zweiten Stück merkt FB jedoch einen zerstörenden Dual: 6. Da8†! an. Aber es gibt noch einige Vorgänger mehr, die hier nicht alle zitiert werden können. Eine Bearbeitung scheint aber geeignet zu sein, nebenstehend im Diagramm gedruckt zu werden: L. Bühler zeigt, wie man dem alten Hut noch moderne Reize abgewinnen kann: beim zweiten Rundlauf darf man durchaus von einem Vorplan sprechen, oder? Zu Nr. 1822 meint JK: „Das Selbstmatt in E.P.'s Problem ist keineswegs eine Bereicherung, sondern lediglich eine langweilige Wiederholung desselben Spiels“ (2,3-I-7).

1823 (A. Grin). Verführungen: 1. Df4:/Dd5/Db7/Da8? Sg7/La6/Ta2/Se7! Also 1. Dc6 mit 2. Td1 ed1:D†. Allgemeine Kommentarzusammenfassung: „Farbiges Verführungsproblem“, (HZc) „...“, auf das Lösungsspiel wurde jedoch kein Wert gelegt“. (JK) (2,7-II-11).

1824 (M. Marysko) erschien auch als Urdruck Nr. 8064, Sept. 1976 in SCHACH! Hoffentlich klärt sich das als Mißverständnis auf. Lösung: 1. De6: (2. Dc6†) g6/Sg6/Sf6/Se6:/Sd6/c6 2. Df3/De5/Dd5/d4/Df5/Dc6†!. „Die sich selbst fesselnde wD wird von Schwarz wieder entfesselt.“ (MN) „Die Idee ist nicht neu, aber gut realisiert“. (DrED) (2,8-II-11).

1825 (L. Korsky). 1. g8L c5 2. Sc5: Kb8 3. Sd5 Ka8 4. c3! 5. c4 6. Se7 7. Sa6† 8. Lh7 und b1†. „Knifflige Zugfolge zur Räumung und Abschirmung der Mattlinie!“ (GL) „Raffinierter Tempoverlust des Ec2“. (MN) (3-III-7).

1826 (Dr. L. Talabér). 1. Sf4 Td6 2. Tb6 Sc4 - 1. f4 Sf5 2. Te3 Tb5. „Ein guter Start bei den Hilfsmattzweiern: homogene Mischung aus Blockungen, Fesselungen und Entfesselungen. Das Schlüsselfeld f4 wird vom S bzw. vom B besetzt!“ (RA) „Block-, Fesselungs-, Entfesselungs- und Mattwechsel. Großartig konzipiert!“ (EB) „Sehr sparsam und harmonisch dargestellt“. (HZc) „Selbstfesselung aus der Halbfesselung heraus. Blocks und Linienverstellungen zwecks Schachschutz. Das Neue daran dürfte aber sein, daß die sVerstellungsfigur jeweils den Platz der vorher weggezogenen wFigur einnimmt“. (GES) Das Letztere stimmt aber wohl nicht, oder? (3,1-II-19).

1827 (G. Husserl & J. Haymann). 1. Le8 Te4 (Te3?) 2. Lg6 Lc3 - 1. Ld7 Te3 (Te6?) 2. Lg4 Lf6 - 1. Lc6 Te6 (Te4?) 2. Lf3 Ld4. „Weiß-schwarz-weißer Verstellungszyklus“. (DrHS) „Gute, aber etwas mechanische zyklische Linienverstellungen“. (GS) „Die Eindeutigkeit aller 3 Manöver des sL ist erstaunlich und bestechend“. (HZc) „Hervorragend gestaltete 3-fache Liniensperrung in Drillingsform 3-mal vorgeführt. Extraklasse!“ (EB) „Dualvermeidende Ausschaltung von Batteriekontrollen, nach den geschickten Zügen von Weiß und Schwarz zieht die T/L-Batterie tödlich ab. wZyklus: A!B?C?, B!A?C?, C!B?A?. Klasse!“ (RA) Angeregt wurden die Verfasser durch 2 Schwalbe-Aufgaben: Nr. 1022, Juni 1973 und Nr. 1545, Juni 1975. In feenschach wird bald eine weitere Bearbeitung des Themas von den Autoren erscheinen. (3,3-II-19).

1828 (Cl. Goumondy). a) 1. Kd4! Sd5 2. Lc5 Sc6 - b) 1. Lc7 Sc6 2. Kb6! Sd7 - c) 1. Te7 Sd7† 2. Kd6! Sb5 - d) 1. Kb4! Sb5 2. Sc5 Sd5. „Zyklus der wS-Züge, ver-

bunden mit einer Sternflucht des sK. Höhepunkt einer sehr guten h2+-Serie!" (JK) „Sternflucht des sK, Zyklus der wZüge: AB-BC-CD-DA! Ein subtil angelegtes Stück, eben Goumondy!" (RA) „Anspruchsvolle Thematik, die keine elegante Vierlingsbildung zuläßt". (HZc) MS: „Die Darstellung allerdings scheint mir noch nicht optimal". Wie meint er das? (3,5-II-16).

1829 (P. ten Cate). 1. Sd4 Sc6 2. Kc5 Se7 - 1. Sc6 e3 2. Kc5 e4. „Feine analoge Lösungen: Ein zunächst doppelt bewachtes Fluchtfeld wird dem sK zugänglich gemacht, die beiden sSS sind so gefesselt und die Batterie, eben noch verstellt, zieht ab! Einmal B/L-Batterie, das andere Mal T/S-Batterie. Die sSS werden einmal durch TT, dann durch LT gefesselt. Ein tolles Stück!" (RA) „Gute Ausnutzung der Materials bei diesem fesselnden Problem" (MN) „Überraschende K-Manöver, die seine Reiterei und den Löser in besonderer Weise fesseln". (HZc) „Ein fesselndes Stück!" (DrHS) (3,3-II-17).

1830 (I. Kricheli). a) 1. Dd6: Lf5 2. Sd5: d4 - b) 1. Sd5: Kb5: 2. Te6: Sc4 - c) 1. Te6: Sf6 2. Dd6: f4. „Zyklische sZüge mit — ebenfalls zyklischer — Blockade von jeweils zweien der Felder d6, d5, e6". (HHo) „Das starke wMaterial wird zyklisch dezimiert". (MN) Mehrere meinten dazu: „Für ein Hilfsmatt geradezu paradox!" (MS) „Die drei Lösungen werden erzielt durch Versetzen ein- und desselben sB — super!" (RA) „In dieser zyklischen Angelegenheit hat der sB praktisch nur eine negative Funktion — er ist aber hier ziemlich gut ausgenutzt". (DrED) (3,7-III-18).

Gesamturteile zu den Hilfsmatt-Zweizügern: „Gute h2+-Serie!" (GES) „Der Abschluß der Hilfsmattzweier ist ein weiterer Knüller; ich muß sagen: Die angekündigte gehaltvolle Reihe steht qualitativ auf einer hohen Stufe!" (RA) „Alle 5 Hilfsmattzweier überdurchschnittlich! Keine leichte Sache für den Preisrichter". (HZc) „In der Tat eine ausgezeichnete h2+-Serie!" (HHS)

1831 (D. R. Wertheim). 1. Sc4: Sc6: 2. Sd2 Sd4: 3. Sf3: Se2 4. Sd2 Tc1. „Allerhand Inhalt: Hinderlichs Masse wird von beiden beseitigt, Selbstfesselung mit nachfolgender Entfesselung, doppelte Rückkehr (!) des sS. Als Abschluß ein Block und ein Modellmatt! Eine schöne Leistung, ein guter h+-Mehrzüger!" (RA) „Linienfreilegung. Gut gemacht, weil man zuerst nicht sieht, wie man durch dieses Bauerngewühl kommen will". (GES) Zwei recht prosaische Kommentare: „Während der Schimmel sich den Weg durch das Bauerndickicht sucht, kehrt der Rappe zweimal in seinen Stall zurück!" (GL) „Gutes Teamwork der beiden Gäule". (HZc) Für EB aber zu viel Aufwand. (2,8-II-16).

1832 (L. Apro). 1. ... Lg5:†, aber Schwarz hat kein Tempo; deshalb: 1. f6 Ke4 2. f5† Kf3 3. f4 Ke4 4. f3 Kf5 5. f2 Lg5:.. „Zugwechselproblem; der wK nimmt auf der Rückreise die gleichen Felder ein: f3-e4-f5!" (RA) „Die Bauernkette auf der d-Linie läßt dem wK minimalen Spielraum und drängt ihn zu den Lösungszügen". (HZc) „Netter Witz, aber nicht mehr!" (JK) „Nicht gerade aufregend". (HHo) „Vor dem Matt ein Spaziergang". (MN) „Länger gebraucht, die Züge zu schreiben, als die Aufgabe zu lösen". (DrED) „Excelsior mit vorzeitiger Notbremse!" (GL) Für EB „tritt wieder die alte Frage auf, ob das Satz-Sternchen gerechtfertigt ist, nachdem mehrere kürzere und längere Satzspiele vorhanden sind, z.B. 1. ... gf: 2. g6† Kf6 3. Kh7 f8T 4. Kh6 Th8† oder 1. ... gf: 2. Kh7 f8S† 3. Kh6 Lg5:† usw". (2,6-II-18). Beinahe den **Dual** vergessen: 2. ... gf5: 3. Kh5 Kf3 4. g4† Kf4 5. Kh6 Kg4:†. FB: „Dieser Dual hat mehr Witz als die knochentrockene, phantasielose Autorlösung". Denn sie stellt immerhin einen Platzwechsel wK/wEg4 dar!

1833 (nicht 1883!) (H. Zander). 1. Te7! Dc8 2. Se6 Dh8 3. Sc4 Da1 4. Db2 Dh1. „Das ist der Beweis, daß schöne Resultate auch ohne Gewalt erreicht werden können. Man beachte, daß in der Anfangsstellung Weiß 10 (!) mal die Diagonale a8-h1 verstellen könnte und daß das alles beseitigt werden muß. Das ist Kunst!" (DrED) „Viele Fallen und Sackgassen, die man bei dieser schwarzen Minimalaufgabe (und maxi!) nicht erwartet!" (GES) Ein Versuch von EB, die Zugmöglichkeiten der wSteine (in Nr. 1833 maximal 50) auf max. 77 in ökonomischerer Stellung zu steigern, scheiterte an NL! Vielleicht ist das ein neues Betätigungsfeld für Rekord-süchtige? (2,8-II-11).

1834 (M. Zucker). „Stünde Le2 auf f1, so ginge sofort 1. Da6† Kb3 2. De2 Sc2†, aber 1. Lf1? ist natürlich viel zu langsam; deshalb unter Beschäftigungslenkung des sK: 1. De4† Kb3 2. Lc4† Ka4 3. Lf1† Kb3 4. Dd3† Ka2, Ka4 — die Ausgangsstellung ist wieder erreicht, jedoch mit dem feinen Unterschied, daß nunmehr Le2 auf f1 steht, so daß 5. Da6† Kb3 6. De2 Sc2† nichts mehr im Wege steht". (MZ) „Auf Umwegen eine Etage tiefer". (MN) „Sobald man den Trick mit dem L-Abzugsschach gefunden hat, läuft's von alleine. Finde ich hübsch". (EB) „Gut, trotz des Schachgepolters". (HHo) (2,9-II-11).

1835 (F. Abdurahmanović & M. Nieroba). h2+: 1 ... 0-0-0 2. Ke2 Td2 - 1. Kc2: Ta2:† 2. Kc1 0-0 - h2=: 1 ... 0-0-0 2. Kc3 Sa1 - 1. c3 0-0 2. Ke2 Tfd1. „Ein Beinahe-Klassiker, einzig verhindert durch wLf8, der nur im Satzpatt wirkt. Trotzdem aber ein Bravo zu diesem schönen Thema-Argentino-Stück". (EB) „Thema Argen-

tino' bedeutet: Eine Diagrammstellung (die nicht verändert werden darf) erfüllt mehrere Bedingungen, hier Hilfsmatt und -patt. „Das ist sicherlich ein kühnes Thema, aber ob das Lf8 entschuldigt...?!“ (HHS) Diesen wL wollten einige Löser sparen und durch einen wBa3 das Feld b4 decken. Doch gibt's dann leider in Hilfspatt Nebenlösungen. DrED machte es sich einfach: er übersah den wL ... und fand den Satz in b) nicht! „Gut, gar nicht so leicht“. (GS) „Eine großartige Leistung!“ (GL) „A miracle!“ (DN) (3,1-II-16).

1836 (J. Lochet). a) 1. a1L Tb1 2. c1L Dd1 3. e1L Tf1 4. g1L Lh1 = - b) 1. b1L Dc1 2. d1L Te1 3. f1L Tg1 4. h1L La1 =. Dies kam sehr gut an: „Sehr schönes Chamäleon-Echo. Ein As!“

(HHo) „Eine sehr gut ge- glückte Kreation, die mit nur einem kleinen Platz- tausch zwei verschiedene und originelle Pattbilder aufweist“. (DrED) „Insge- samt 8 LL-Umwandlungen! Sehr witzig und eindrucks- voll“. (HZc) „Beachtens- wert die Ökonomie“. (MN) MS verweist auf „ähnliche Stücke, z.B.: R. Millour/F. Calvet in 'Europe Echecs' 1966, aber nicht in dieser Brillanz!“ Das mag schon sein, aber nachprüfen kann ich das nicht. Wenn also je- mand auf Vorgänger hin- weist, sollte er auch den Beweis (das Diagramm

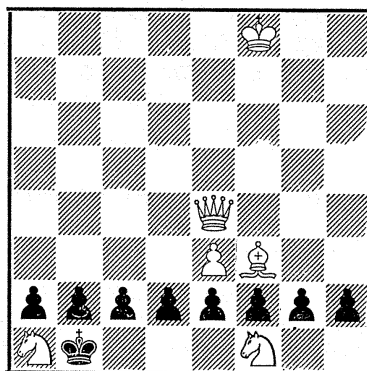
nämlich) gleich mitschicken, sonst kann ich nicht wissen, ob die frühere Be- arbeitung zur Sprache kommen soll. Auf jeden Fall zu zitieren sind die beiden nebenstehenden Vorläufer — Nr. 1836 wurde nur gedruckt, weil ich dachte, daß es sich hier um eine Verbesserung a) hinsichtlich der Ökonomie und b) hinsichtlich der Anzahl der L-Umwandlungen, also um einen Rekord handelte. Leider ist der Ver- such aber noch **nebenlösig**: a) 1. e1T Tf2: 2. Tb1 Dd1 3. a1L Tg2: 4. c1L bel. und in a) + b) 1. d1T Dg2: 2. Ta1 Tc1 3. b1L Df2: 4. e1 Del.: Eine adäquate Ver- besserung wäre zu wünschen, denn bewertet wurde mit (3,4-I-13).

1837 (J. Bajtay & T. Kardos). Daß es sich hier um ein **h#3** handelte, ging schon aus der Bezeichnung 2. 1;1.1;1.1 hervor und wurde allgemein erkannt. 1. ... e6 2. b1G e7 3. Gg6 ef8: = G — 1. b1T e6 2. Tg1 e7 3. Tg6 ef8: = G — 1. b1G ef6: 2. Gg6 f7 3. Gg8 fg8: = S. DrED: „Gut. Die Die Passivität des wG ist aber nicht besonders zu loben“. „Etwas uneinheitlich!“ (JK) Und HHS meint: „Hier gibt es sicher Vorbilder“. Er hat zumindest recht in bezug auf die **NL**: 1. Le7 ef6: 2. Kh7 fe7: Kh8 e8D. (2-II-11).

1838 (E. Holladay). 1.Od2! (2. dc8: = 0#!). 1. ... Se6!/Sd6!/Se2!/Ka7/Sb5!/Sf6, Sc7/ Ld7: 2. dc8: = D/T/L/S/Db6:/Dc7(:)/0a8:†. Autor: „Allumwandlung. 4 of black's defenses simultaneously close white and black lines“. So verstellt 1. ... Se6 den wTh6 und den s0g4, was die D-UW ermöglicht (vorher wegen Selbstschach: wDc8→ s0g4†! verboten); oder 1. ... Sd6 den wTh6 und erlaubt T-UW ohne Doppelschach (D- bzw. L-UW wegen Selbstschach über 0g4 verboten); oder 1. ... Se2 den wLf1 und den s0g4 (D-UW nicht möglich wegen Selbstschach: wDc8→ 0g4→ 0g3→ 0b3†!); oder 1. ... Sb5 den wLf1 und den s0f3 (sonst nach 2. Db6:† Selbstschach durch 0b3). Das alles fand kaum einer heraus; angeboten wurden u.a.: 1. 0b8†? aber Lb8:!/Kb8:! — 1. 0d6†? aber Ld6:! 2. dc8: = 0?? Kc6! — 1. 0fh4? aber Se6, Sc6! und d7 ist gefesselt (2. dc8: wegen Selbstschach wDd8→ 0d5† verboten). „AUW auf c8 — das rechtfertigt schon den Aufwand!“ meinte ein Falschlöser, der hoch bewertete, und „Orphankettenunterbrechungstrick mit Orphanumwandlung“ ein anderer Falschlöser. Übrigens scheitert 1. De8:? an 0f7†!/0f8†! (was FB als 'NL' angab!). Ein sehr schwieriges Ding also! Keine Bewertung, außer von Falschlösern (3,4-III-2), aber ich meine, daß der, der alle Varianten voll durchblickt, höher bewerten müßte!

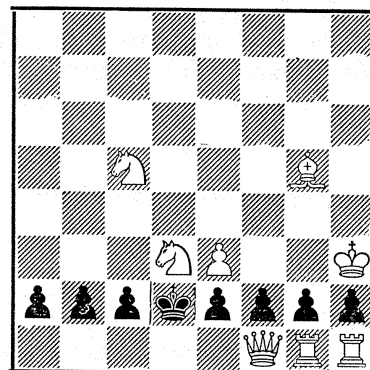
1839 (J. Luňáček). 1. Dg8! (2. Dg1†). 1. ... Kb4, Sd4/Kd4, Sb4/b4/d4 2. Df8/Dh8/ Sb3/Db5:†. GL: „1. Df6? Se5! - 1. Dh6? Sa6! - 1. Dh3? b4! - 1. Db1? Kd4! - Er- staunliche Kreuzschachs, die nur durch die volle Ausnutzung der Eigenschaften des Zylinderbretts möglich sind!“ „Nett konstruiert, nur Lf1..., andererseits gefallen mir die aufgegebenen Satzmatts auf b6 und d6!“ (HHS) „Schöne Zylinderbretts!“ (JK) (3-III-3).....

A. H. Kniest
520 Dt. Märchenschachztg.
XII/1932



h=4
1. e1L Ld1 2. g1L Dh1
3. c1L Sc2 0. a1L Sb4.

Dr. G. Paros
Mag. Sakkelet 1937
1. Preis



h=4*
1. ... Da1 2. b1L Tc1 3. g1L Kg2 4. f1L — 1. a1L Db1 2. c1L Te1 3. f1L Tg1 4. h1L.

Nachtrag zur in Heft 41 zurückgestellten Lösungsbesprechung zu Nr. 1738 (H. Ebert). In der Aufgabenstellung ist zu ergänzen, daß der Autor die Bretter m.n und n.m als gleich betrachtet wissen will; es genügt also, $m \geq n$ zu betrachten. Jede Reiterart im Sinne des Autors ist durch ein Wertepaar (a;b) mit $a \geq b$ gekennzeichnet; verschiedene solcher Wertepaare bedeuten verschiedene Reiter (dies zur Berichtigung des Druckfehlers in der Aufgabenstellung, wo es "+" (für ungleich) statt "+" heißen muß. — Zur Lösung der Aufgabe muß man die Anzahl $R(m;n)$ der Reiterarten, die auf dem m.n - Brett in 1 Zug zweimal springen können, als Funktion von m und n darstellen und fragen: Wieviele Wertepaare (m;n) befriedigen die Gleichung $R(m;n) = 999$? — Sind m und n ungerade Zahlen, $m = 2.A + 1$, $n = 2.B + 1$ ($A \geq B$), so können nur die (a;b)-Reiter mit $0 \leq a \leq A$ und $0 \leq b \leq B$ zweimal springen. (Die gleiche Reiteranzahl gilt auch noch, wenn man eine oder beide Brettanten um 1 Feld verlängert.) Die entsprechenden Wertepaare (a;b) bilden ein Rechteck mit der Anzahl $(A+1) \cdot (B+1)$. Zu streichen sind jedoch die Wertepaare (0;0) und (a;b) mit $a < b$; letztere bilden ein Dreieck mit der Anzahl: $1 + 2 + 3 + \dots + B = B \cdot (B+1)/2$. Die gesuchte Reiteranzahl ist also:

$$R(2.A+1;2.B+1) = (A+1-B/2) \cdot (B+1) - 1.$$

Setzt man dies gleich 999, so ergibt sich die diophantische Gleichung:

$$(2A+2-B) \cdot (B+1) = 2000.$$

Durch Faktorenerlegung der Zahl 2000 findet man nur 4 ganzzahlige Lösungen (A;B) dieser Gleichung, nämlich (999;0), (201;4), (69;15) und (51;24). Zu jedem dieser Wertepaare gehören jedoch 4 verschiedene Bretter mit gleicher Reiteranzahl. Also gibt es genau 16 verschiedene Bretter mit genau 999 verschiedenen Reiterarten. — Eine verwandte Aufgabe des Autors erschien als Nr. 1054 in feenschach-17 (Okt. 1973). Ein Löser-Kommentar: „... hat mir sehr viel Spaß gemacht". (JK) (3,3-IV-6). (Ich danke Werner Frangen für die Erstellung dieser Lösungsbesprechung! be)

1840 (W. Keym). „Lc1, Lc8 und Lf8 wurden auf ihren Ausgangsfeldern geschlagen. Die wBB schlugen viermal, die sBB zweimal, daher geschah entweder wFigur x sBa, sFigur x wBh, wBa - a8=Figur, sBh - h1=Figur oder sFigur x wB, wFigur x sBh, sBa - a1=Figur, wBh - h8=Figur. Zulässig ist also entweder die w0-0-0 oder s0-0-0 nebst w0-0. Somit ist die Lösung entweder 1. Tf1! (2. Dh8+) ed:/Tf5 2. Sc7/De7:† oder 1. 0-0! 0-0-0/ed:/Tf5 2. Tc1/Sc7/De7:†. Hier wird erstmals gezeigt, daß von den beiden einander ausschließenden weiß-schwarzen Rochade in der Lösung die schwarze ausgeführt wird, aber nicht die weiße! (Die Annahme, ein wB auf d4 oder d5 komme von a (was 5 Schlagfälle für Weiß ergäbe), verstößt gegen die sinngemäße Übertragung der Rochadekonvention auf partielle Retroanalyse, da dann wegen sBa-a1=Figur, sFigur x wBh, sEh-h1=Figur und wBf-f8=Figur alle drei Rochaden unzulässig wären. Dennoch wäre die Lösung korrekt: 1. Tf1!)". (Autor) „Diese Rochaden-Konstellatation ist ungewöhnlich!" (HHS) „Schöne Retroanalyse!" (JK) (3,5-III-5).

1841 (W. Frangen & J. Haas). Die Korrektur in Heft 40/S.536: + wBa2 kam wohl zu spät. So konnte GL frotzeln: „Wo hier der Witz liegt, blieb mir in schwäbisch-badensischen Nebeln verborgen. Es kann sowohl Weiß als auch Schwarz am Zuge sein". Er und HM schickten zur Bekräftigung dieser Behauptung Beweispartien. Hier ist eine (von FB auf die ihm eigene Kürze gebracht): 1. d4 e6 2. Dd3 Sf6 3. Db3 Sg8 4. Db6 ab6: 5. a4 Ke7 6. a5 Kd6 7. a6 Kc6 8. a7 Kb5 9. Ta5† ba5: 10. ab8: =L Ka4 11. La7 Sf6 12. Lc5 Sg8 13. Ld6 Sf6 14. g4 Sg8 15. g5 Sf6 16. g6 hg6: 17. Lg3 Lc5 18. Sf3 La7 19. Sg5 Lb8 20. Lg2 De7 21. Le4 Dc5 22. b4 Da7 23. b5 Sd5 24. b6 Kb5 25. Kd2 Ka6 26. Kd3 Th2: 27. Kc4 Th1: 28. Kc5 Th4 29. c4 T- 30. Ld3 32. Lc3 34. Sc2 Te4 35. Se4: Sb6: — zog Weiß zuletzt etwa Sa3-c2 mit ähnlicher Stellungsauflösung wie oben, ist in der Diagrammstellung Schwarz am Zuge. Denn bei der Stellung des sBa5 auf b6 konnte der wBa mit nur einmaligem Schlagen sich auf b8 in den überzähligen wL umwandeln. Daher sind folgende letzte Züge möglich: 1. Sd5:Tb6 Tb1-b6 2. Sb6-d5† Sd2:Se4 3. Sf6-e4† und das sRetropatt ist vermieden! Einzig richtige Lösung ohne wBa2 war also: Es kann sowohl Weiß als auch Schwarz am Zuge sein! Fast alle Löser fielen mehr oder weniger auf die Autoren-Absicht herein und bekamen keine Punkte dafür. Frühlingsschach ist eben eine sehr subtile Angelegenheit, denn neben dem Autoren-Diagramm stand geschrieben: „Der Pillenknicke — Das Problem illustriert, was ein Ritter und seine Dame bei einer 'Verführung' machen ... - eine neue Interpretation zum Thema 'Frühlingsschach'." Wenn man den in Frühlings-Euphorie vergessenen wBa2 hinzufügt, löst sich das ganze so: „Zur Umwandlung auf b8 in den überzähligen wL wurden beide fehlenden sSteine geschlagen. Durch Umwandlung auf h8 kann nur eine wD oder ein wT entstanden sein. Beginnt Schwarz mit Retrozügen, so kommt

es zu folgendem Rückspiel, wobei A, B, C, D vier beliebige wRetrozüge bedeuten;

zurück: 1. Sd5:Db6 Db1-b6† 2. Sb6-d5† (A)
3. Sd5:Db6 Db2-b6† 4. Sb6-d5† (B)
5. Sd5:Tb6 Tb3-b6† 6. Sb6-d5† (C)
7. Sd5:Tb6 Tb4-b6† 8. Sb6-d5† (D).

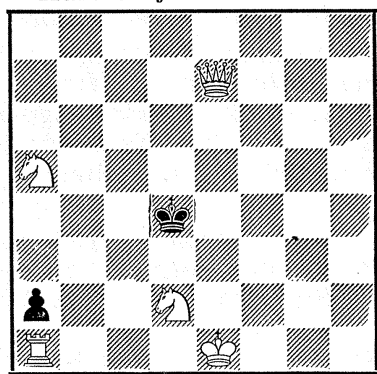
Für A, B, C, D kann man etwa die Retrozüge Sa1, Lc2, d3, Kd4 wählen; es gelingt jedoch nicht, den wK mit 4 Retrozügen aus der Schußlinie der sD herauszubringen. — Nun aber fehlt dem sS ein weiteres wSchlagopfer! Somit ist Schwarz Retropatt; **daher ist Schwarz am Zuge!** — Gerade noch rechtzeitig bewahrt ein 'Pillenknicke' das Brett vor der drohenden Überbevölkerung!" (zitiert nach 2 verliebten Autoren!). 1842 (Dr. W. Dittmann). Ergänze: wTa5, wBb4, b7, e2 - sTd3, sBb6, b5, e3. Nun geschah zuletzt: b7-b5†; davor gab der wK dem sK ein Abzugsschach durch den wT. Sind aber alle eingefügten Steine auf dem Brett, war dies nicht möglich. Ohne sSa7 kann der wK das Schach von b6 gegeben haben (davor: a7-a6†), ohne sTd3 oder sLg2 von d5, ohne sBd6 von c5 (davor: c7:b6†), ohne sSc6 geschah zuletzt c6:wStein b5†, und ohne wBa4 oder sBa6 war zuletzt ein einfaches T-Schach. Interessanter ist schon: ohne sBe3; dann geschah zuletzt: b6-b5†, Kd5-c4†, Tf3-d3†; und der Clou ist: ohne wBe2, dann war zuletzt nur möglich: b6-b5†, Kd5-c4†, sBd4:wBe4 e.p.!, e2-e4†. „Machte wieder sehr viel Spaß!" (JK) „Ein phantastisches Stück!" (GL) (3,5-III-3).

1843 (Dr. H. Axt). HHS schreibt: „Als Erstes fand ich: 1 Sf3 Sf6 2. e4 Se4:(Be2) 3. Sd4/e5 Sc3 4. Sc6 Sb1: 5. Tb1:(Sg8) Sc6: 6. Ta1 Sb8 — aber da hier auch 2. c3 Se4/Sd5 3. Sd4/e5 Sc3:(Bc2) als Tempoverlustmanöver gegangen wäre (es geht auch 1. c3 Sf6 2. Sf3 Sd5 3. Sd4 usw. wie vor) und überdies die Ohneschach-Bedingung überflüssig war, witterte ich Unrat, und siehe da, ich fand noch eine Lösung, auf die der Autor spekuliert haben wird (hat er!): 1. Sa3 e5 2. Tb1 Ld3: 3. Sf3 Lf8 4. Se5: (Be7) c6 5. Sc6:(Ec7) Sc6: 6. Ta1 Sb8. Das gleiche Tempomanöver bei der anderen Partei, und überdies eindeutige Lösung — zu schön, um wahr zu sein!" Die 'NL' fand auch GL. Wertung ergab sich naturgemäß nicht.

Bleibt noch, die Lösung der Partiestellung von **G. Schweig** (vgl. Lösungsbesprechung zu Nr. 1791 in Heft 42) zu verraten: 1. Sc3 d6 2. Sd5 Sd7 3. Se7: Sdf6 4. Sg8: Sg8:!! Na, wer hat's denn wieder nicht rausbekommen!?!

DIE PROBLEMSYNTHESE

R3 L. I. Kubbel
Kurortnaja Gaseta 1939



+2 1. 0-0-0!

Zur 3. Rekonstruktionsaufgabe gingen 36 Lösungen ein, von denen 33 korrekt waren. In den restlichen Einsendungen wurde der Rochadeschlüssel nicht gefunden und deshalb „unlösbar" oder „Druckfehler" reklamiert.

Lösungsanalyse R3: Die Lösungsvariante 1. ... a1D† 2. Sb1† ermöglicht die Lokalisierung von 4 Figuren: wTa1 war gegeben; a1D verrät sBa2; das Schachgebot wird durch Sb1 pariert, d.h. wK steht auf der 1. Reihe; da der wTa1 den Schlüsselzug ausführen muß, muß er über den wK springen, um das Schachgebot zu ermöglichen, also lautet der Schlüsselzug: 1. 0-0-0 und die Stellung wTa1 und wKe1; der wS kann nur auf d2 stehen, weil der sK auf d4 stehen muß und nach der Rochade kein Schachgebot vorliegt (1. ... Kd3), andere Figuren als ein wS können auf d2 nicht

stehen (1. ... Kc3). Das Verführungsspiel 1. Dd6† Ke3 2. Sac4† offenbart die beiden fehlenden Figuren; die Variante 1. ... Kc3 2. Se4 zeigt, daß b3, b4 und c4 überdeckt werden müssen: wSa5 bestreicht b3 und c4; das Standfeld der wD ergibt sich mit Hilfe des Spiels 1. ... Kd3 2. Sb1, bei dem die e-Linie überdeckt werden muß; soll die wD dies tun und zudem b4 decken, dann kann ihr Standfeld nur e7 sein: Voilà, la miniature!

Es lösten richtig (in Klammern die Gesamtpunktzahl): Dekker (30), Dittmann (30), Eder (30), Förster (30), Hadan (30), Hartwich (20), Klüver (20), Lang (30), Lauinger (29), Lehmkuhl (30), Leiß (20), Marx (20), Matt (30), Meienreis (19), Michael (29), v. Moellwitz (10), Nieroba (30), Praal (30), Prahl (30), Reiners (30), Ringeltaube (30), Rosolak (30), Rosset (21), Rottmann (20), Schiller 30, Schmitz (30), Schoen (29), Schulz (30), Schwalbach (30), Schwarzkopf (30), Spann (30), Wenda (30) und Zajic (30). — 1 bis 3 Punkte für mehr oder weniger ausführliche Analysen zur „Unlösbarkeit" von R3 erhielten: Aschemann (22), Beinhorn (23) und Zuncke (21).

Ein Löser nur verstand den Wink mit dem Zaupfahl und schickte mir seine Rochade-

aufgaben für meine Sammlung. Aber Sie werden es sicherlich nachholen!?! Und sollte es diesmal beim Rekonstruieren Schwierigkeiten geben, bleiben Sie trotzdem bei der Stange — pardon: am Brett, natürlich!

6. Rekonstruktionsaufgabe:

Konstruieren Sie einen korrekten Dreizüger mit den folgenden Lösungsspielen:
 1. Tb3! droht 2. Lf4† Kd4: 3. Te4†, 1.— Db3: 2. Sf5† Sf5: 3. Sg4† 1. ... Tfe7: 2. Sg4† Sg4: 3. Sf5†, 1. ... Tde7: 2. Sc2† Sc2: 3. Td3:†, 1. ... Dc6: 2. Td3:† Sd3: 3. Sc2†, 1. ... Lg3: 2. Lf4† Kf4: 3. Te4†.

Einsendungen auf Diagramm bis zum 15.4.1977 an Hanspeter Suwe, Tannenhofstr. 49, D-2000 Norderstedt 3 (BRD).

INFORMALTURNIER-ENTSCHEIDE

Der noch ausstehende Entscheid für die Zweizüger 1974 konnte, wie der Richter Ende 1976 mitteilte, „wegen tragischer Familien-Umstände“ noch nicht erstellt werden, wurde jedoch für Anfang 1977 in Aussicht gestellt. Wir danken Herrn Goldschmeding, daß er trotz der bedauerlichen Umstände den Entscheid anfertigen will, und bitten die betroffenen Komponisten um Verständnis. Der Entscheid für die Zweizüger 1975 traf kurz vor Redaktionsschluß dieses Heftes ein und wird im nächsten Heft erscheinen.

Turnier-Entscheide sollten übrigens an die betr. Sachbearbeiter gesandt werden; nur wenn die Entscheide in druckfertiger Form geliefert werden, kann eine Zusage direkt an den Schriftleiter erfolgen.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1975, DREIZÜGER

von Touw Hian Bwee, Stuttgart

Am Turnier nahmen insgesamt 35 Aufgaben teil, wovon 1440 (kein Urdruck) und 1487 (Inkorrekt) ausfallen mußten. Das Spitzenproblem wurde außerdem auch in Jugoslawien als Urdruck veröffentlicht, allerdings zu einer späteren Zeit (1444 "MAT" März 1976), so dass es der „Schwalbe“ erhalten bleibt.

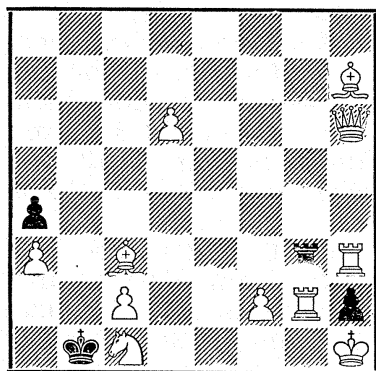
Aus den verbliebenen 33 Aufgaben habe ich folgende 7 ausgezeichnet:

1. Preis: 1534 von V. Bartolović. Man sieht dieser grossartigen Aufgabe mit ihrem Prachtschlüssel beim ersten Anblick den Task-Charakter nicht an. Die Stellung sieht so einfach aus und das Ganze ist mit bestechender Leichtigkeit erreicht worden. Dennoch ist eine Finesse darin enthalten: Die subtile Begründung für den weit ausholenden Schlüsselzug ist einmalig (1. Le5? Tg7!). Dass alles reibungslos läuft und klappt, zeugt von der grossen Konstruktionsfertigkeit des Autors.

2. Preis: 1442 von M. Myllyniemi. Die Übertragung des finnischen Nowotnys in den Dreizüger ist in dieser Form vermutlich zum erstenmal gelungen. Raffiniert ist hier der vom Autor erfundene Trick, bei dem sT und sL quasi in einer gebrochenen Linie zum Themafeld stehen. Dass der Schlüssel, wie bei Nowotnys dieser Art üblich, auf der Hand liegt, tut m.E. keinen Abbruch an den beiden „obligatorischen“ Verführungen des Schlüssel-Läufers.

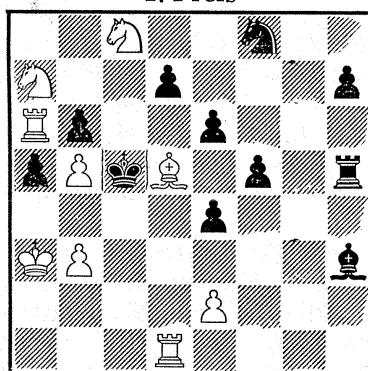
3. Preis: 1618 von M. Keller. Ein kompliziertes Problem mit einem ziemlich seltenen Mechanismus, der eine Art Drohwechsel mit fortgesetztem Angriff zeigt. 1. Sa4? bzw. 1. Sd7? (droht 2. Sb2 bzw. 2. Se5) werden mit 1. ..., Sd1! bzw. 1. ..., Sg4!

Nr. 1534 V. Bartolovic
1. Preis



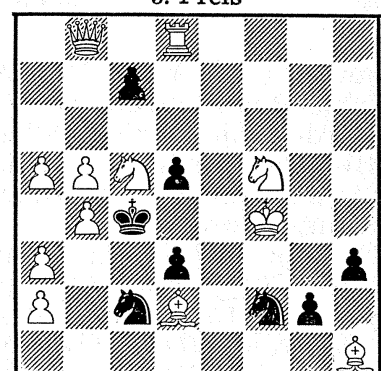
Matt in 3 Zügen (11+4)
 1. Le5? Tg7!; patt
 1. Lh8! (2. c4†) Tc/d/e3/Tg5/6/7 2. T:T!

Nr. 1442 M. Myllyniemi
2. Preis



Matt in 3 Zügen (9+11)
 1. La8? (2. Sd6 und 2. Sb6:) e3! 2. Sd6/Sb6? Lg2/Th4! 1. Lc6/Lc4? e3? Sd6/Sb6:!, 1.— d5/a4! 2. Tb6:/Ta4:??, 1. Le4: (2. Sd6/Sb6) Th4/Lg2/d5/a4 2. Sd6/Sb6/Tb6:/Ta4:!

Nr. 1618 M. Keller
3. Preis



Matt in 3 Zügen (12+8)
 1.— g1D 2. Ld5:
 1. Sa4/Sd7? Sd1/Sg4!
 1. Td5: (s. Text)

widerlegt. Nach 1. Td5:! (droht 2. Td4) kann Schwarz sich mit 1. ..., Sg4 bzw. 1. ..., Sd1 gegen diese Drohung wehren. Dadurch wird aber die Parade 2. ..., Se4! (gegen 2. Sc5 beliebig), ausgeschaltet. Dafür ist eine Ersatz-Verteidigung eingeschaltet worden: 2. ..., g1D!. Deshalb muss der Sc5 fortgesetzt angreifen und zwar mit 2. Sa4! bzw. 2. Sd7! (Hier Drohwechsel gegenüber den Probespielen). Nun kommen die ursprünglichen Drohmatts doch noch zum Vorschein nach 2. ..., g1D. Interessant dürfte hier die Frage sein, welche anderen Möglichkeiten dieser Mechanismus noch zu bieten vermag.

1. ehr. Erw.: 1664 von F. Chlubna. Hier wird die schwarze Selbstfesselung um einen interessanten Aspekt bereichert: Die Fesselungslinie, zunächst maskiert, wird mittels dualvermeidender Opferräumungen geöffnet, was der Fesselung erst zu ihrer Wirkung verhilft. Solide Ausführung, aber vielleicht könnte der Schlüssel besser sein.

2. ehr. Erw.: 1577 von J. Lochet. Diese konsekutive Grimshaw-Verstellung ist in der Tat ein sehr anspruchsvoller Vorwurf und konstruktionstechnisch nicht leicht zu bewältigen. Dass es diese Idee sogar in Reziprokform (die also doppelt soviel zeigt wie die vorliegende Aufgabe), schon vor über 20 Jahren gegeben hat, muss hier freilich berücksichtigt werden. (R. C. O. Matthews, Stratford Express 1951: Ka2, Tc7, Lb7, Se2, e4, Ba4, a7, c2, d3, f4 - Kd5, Tc4, d8, Lb4, e8, Sc6, Ba3, a5, c3, d4, d6, f7, h6. 3+ 1. S2g3!).

Lobe ex aequo:

1485 von A. Geister. Diese Aufgabe würde noch an Wert gewinnen, wenn es mehr Einheit zwischen den beiden Hauptvarianten gäbe. So wirkt sie zu unausgeglichen.

1662 von K. H. Ahlheim. Gute Darstellung einer logischen Kombination mit Drohwuchs als Hauptmotiv.

Zum Schluss möchte ich noch über einen bestimmten Aspekt im Problemschach, dem ich in der letzten Zeit öfters begegne, und von dem ich auch annehme, dass er allgemeines Interesse finden wird, einige Bemerkungen machen. Hierzu muss ich Aufgabe 1493V von K. Junker (Verbesserung im Heft 38, S. 464) für meine Ausführungen zur Hilfe nehmen. An sich ist eine kurze Drohung allein kein Grund zur Beanstandung, denn manchmal ist sie sogar notwendig oder themabedingt. Manchmal kommt aber noch eine Nebenerscheinung bei einer solchen kurzen Drohung vor, die sich m.E. negativ auswirkt. Die kurze Drohung in 1493V bewirkt nämlich, dass 1. ..., Tf1, 1. ..., Th3, 1. ..., Se3 und 1. ..., Sf4 keine richtigen Paraden sind. Denn formal gesehen sind 2. ba4: und 2. b7 auch legale Drohungen, die sich Weiss, gerade durch den Zeitüberschuss, als Luxus leisten kann, um nach 2. ..., Lf2 bzw. 2. ..., Lg3 erst dann mit 3. Lf3: mattszusetzen. Eine lange Drohung dürfte deswegen in einem solchen Fall sehr wünschenswert, meiner Meinung nach sogar unentbehrlich sein.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1975, ALLGEMEINES SCHACH GRUPPE B: HILFSMATTS

von Manfred Nieroba, Troisdorf

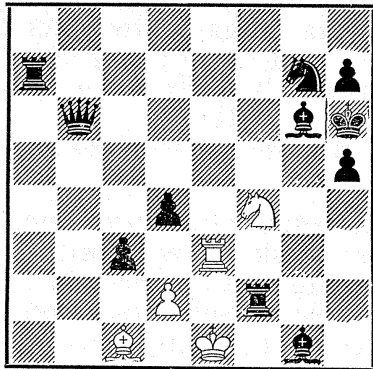
Zwar ist dies nicht das erste Mal, daß ich Probleme anderer Komponisten bewerte — das habe ich als Löser schon oft getan —, es ist jedoch das erste Mal, daß meine Stimme als einzige entscheidet, ob eine Aufgabe eine Auszeichnung erhält oder nicht. Ein bißchen habe ich vor dieser Verantwortung Bammel! Sicher wird es manchen geben, der mit meinem Urteil nicht einverstanden ist, was schon die unterschiedlichen Beurteilungen der Löser beweisen. Aber eine solche Beurteilung kann nur subjektiv sein und es trifft das zu, was Dr. Niemann bereits 1951 im Feenschach schrieb: Es heißt nicht etwa „Die Aufgaben sind die besten der Konkurrenz“ sondern „Diese Aufgaben haben dem Preisrichter am besten gefallen“.

Es lagen mir 34 Probleme mit zum Teil sehr gutem Inhalt vor, unter denen es nicht leicht war, eine Reihenfolge festzulegen. Leider fielen 4 Stücke wegen Inkorrektheiten aus (eins davon hatte ich für eine Auszeichnung vorgesehen). Unter den verbleibenden 30 Problemen habe ich nach bestem Wissen und Gewissen folgende Wertung vorgenommen:

1. Preis: Nr. 1630 von I. Tominić. Ausgezeichnet realisiertes Thema gegen Thema (dreifacher schwarzer Switch-back gegen zyklische weiße Züge). Das außerdem noch vorhandene, vom Autor genannte, „Zilahy-Thema“ ist eine Draufgabe, die mich nur noch bestärkt hat, dem Stück den 1. Preis zuzuerkennen.

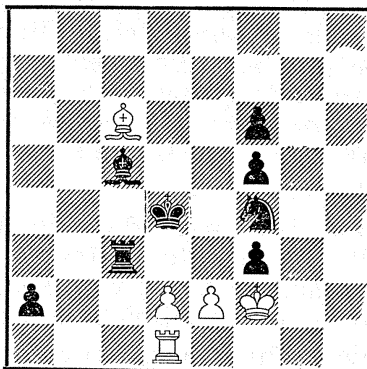
2 Preis: Nr. 1629 von Cl Goumondy. Ein hervorragender paralleler Doppel-Albino mit einem Minimum an Material. Leider sah man dieses Thema von C. G. in letzter Zeit zu oft, als daß man in Euphorie verfallen könnte.

3. Preis: Nr. 1681 von J. Kricheli. Der „Nonsens“-Springer ist nur dazu da, geschlagen zu werden. Eine feine Idee und für die Löser sicher ein schwerer Brocken.



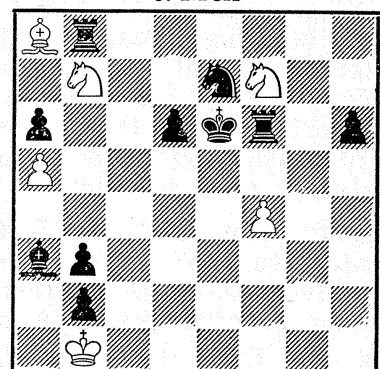
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+11)

- a) Bild; b) Bd4 → f3;
 c) Bd4 → e2.
 a) 1. Td2: Tf3 2. Tf2 Se2;
 b) 1. De3:† Se2 2. Db6 d4;
 c) 1. Tf4: d4 2. Tf2 Tf3.



Hilfsmatt in 2 Zügen (5+8)

- a) Bild; b) Kf2 → b2;
 c) Lc6 ↔ Bf5;
 d) Lc6 ↔ Sf4.
 a) 1. Sg6 d3 2. Se5 e3;
 b) 1. Kc4 dc3: 2. Sd3† ed3:;
 c) 1. Ld6 e4 2. Ke5 d4
 d) 1. Te3 de3: 2. Ke4 ef4:.



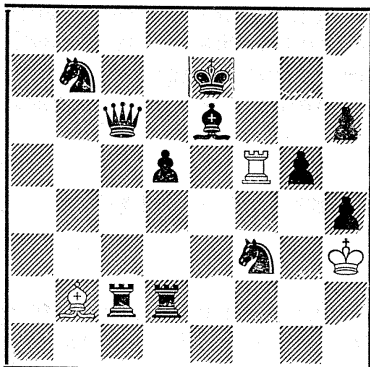
Hilfsmatt in 3 Zügen (6+10)

- 3.1;1.1;1.1
 1. Tb7:† Se5 2. Tb5 Lc6 3. Td5 Ld7;
 1. h5 Sbd8†! 2. Td8:† Le4 3. Td7 Sg5;
 1. Tc8 Sc5† 2. Tc5:† Lc6 3. Tf5 Sd8.

4. Preis: Nr. 1457 von V. Buňka. Ein wohl nicht leicht zu konstruierender halber großer Läuferstern zum Vorausblick. Leider wird etwas viel schwarzes Material gebraucht, um den weißen König nicht ziehen zu lassen (NL-Gefahr!).

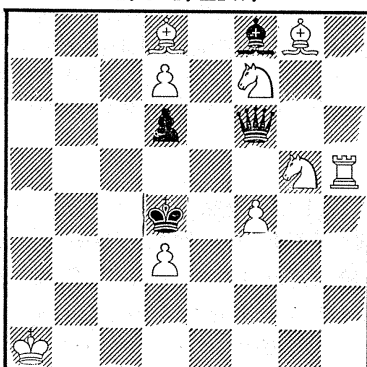
1. ehr. Erw.: Nr. 1454v von T. Orbán. Gute Vorausfesselung der schwarzen Dame, wobei die Zugfolge durch die Fesselung des weißen Königs begründet ist. Das Material ist gut ausgenutzt. Das Stück gewinnt noch nach der Verbesserung durch die zweiten Lösungen.

2. ehr. Erw.: Nr. 1628 von P. A. Petkow. Moderne Entfesselungs- und Linienöffnungs- und -schließungs-Strategie. In einem bauernlosen Meredith sehr gut realisiert.



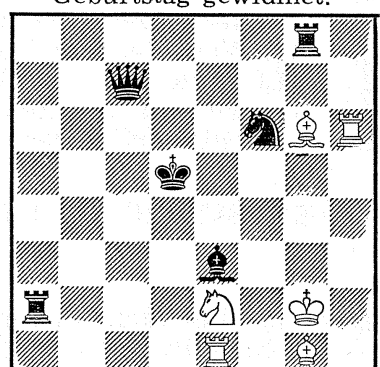
Hilfsmatt in 3 Zügen (3+11)

- 4.1;1.1;1.1
 1. Ld7 Lf6† 2. Ke6 Ld8 3. Se5;
 1. Lc8 La3† 2. Kd7 Te5 3. Sd8;
 1. Lf7 Tf6 2. Kf8 Th6: 3. Kg8;
 1. Lg8 Td5: 2. De8 Td7† 3. Kf8



Hilfsmatt in 2 Zügen (9+4)

- 2.1;1.1
 a) Bild; b) ohne wLd8.
 a) 1. Dg5: Lb6† 2. Kd5 Sd8;
 1. De5 Lb6† 2. Kd5† Se5:;
 b) 1. Df7: d8S 2. Kd5 Sf3;
 1. De6 d8S 2. Kd5 Sge6:



Hilfsmatt in 2 Zügen (6+6)

- a) Bild; b) Sf6 → d6.
 a) 1. Ld2! Sg3!! 2. Sd7! Lf7;
 b) 1. Lg5! Lc2!! 2. Sc4! Sc3.

3. ehr. Erw.: Nr. 1631 von Dr. L. Talabér. Ähnlich strategischer Inhalt wie in Nr. 1628. Das Mehr an Material entschied jedoch zu seinen Ungunsten.

4. ehr. Erw.: Nr. 1500 von Ch J. Feather. Überraschend schlägt Schwarz starkes weißes Material weg, um der weißen Dame ein Zielfeld zu geben.

Lobe ohne Rangfolge:

Nr. 1499 von T. Orbán. Feines Vierfach-Echo mit guter Ökonomie.

Nr. 1501v von J. Korponai. Ob das weiße Schach bei dieser Thematik wegzubekommen ist, wage ich zu bezweifeln. Es verhindert jedoch einen höheren Rang.

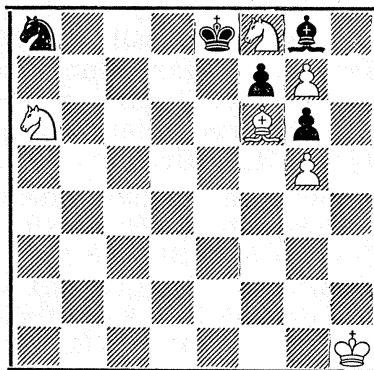
Nr. 1503 von B. Schauer. Die schwarze Strategie, um die weißen Züge zu ermöglichen, erscheint mir bemerkenswert und nicht leicht zu realisieren.

Nr. 1635 von T. Orbán. Bei dieser luftigen Stellung ist der Bauern-Abzug nach Läufer-Hinterstellung schwer zu finden. Eine „kleine“ Meisterleistung.

Nr. 1679 von D. de Irezabal. Vierfache schwarze Linienverstellung durch den schwarzen Springer. Sein Pendant, der weiße Läufer, erinnert stark an das Siersche Rössl.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

A. C. White (1933)



Heft 15, Bd. XII (März 1966):

Auf S. 303 glaubt J. Kuhlmann zu der nebenstehenden Aufgabe (1-7. Ka8:) eine NL gefunden zu haben mit 1.-5. Kd6 Lh7 6. Sh7:. Nun kam von J. Mortensen die Mitteilung, das sei wohl doch keine wegen 4. Kd5 Sb6+! (5. Kd6? Sc8+ ?.- Se7) 5. Kc6 Sa8 6. Kb7 usw. Ich habe mir das angesehen — und — was spricht gegen 6. Sh7:?! (trotzdem), wodurch Schwarz auch in Zugzwang gerät? Und das geht auch nach 4. Kd5 Lg8 5. Kc6 Lh7. Irgendwas ist offenbar wirklich nicht in Ordnung, und der Sf8 sollte, wie J.K. damals vorschlug, doch nach b8! (HA)

Heft 37, Nr. 1710: Verbesserung: + sBb7.

In B (S. 575) fehlt ein sBe3.

Heft 36, Nr. 1672: Der Autor gibt folgende Verbesserung, im wesentlichen durch Verschieben nach rechts: Kg5, Tc6, Tg3, La5, Lf1, Sf4, Sh6, Ba2, c5, d3 — Ke5, Dd1, Tb7, Te8, Lh1, Sh5, Ba6, d2, d4, d5, f2, g4, g6, h7; 7+; 1. Ld8! (2. Le7) Tg7 2. Td6! (3. Tf3) Le4 3. a3! a5 4. a4! Zz. Tb7/Lh1 5. Le7/Tf3.

Heft 40, Nr. 1868: Verbesserung durch Streichen von sBb3, h3, Hinzufügen von sSb6, sBb4, g5 sowie sT statt Sf1.

Heft 40, S. 534, Lg von V. F. Rudenko: A. Nagler entdeckte Unkorrektheiten: In der Diagrammstellung ist die Aufgabe **unlösbar** nach 1. — Lb2!, außerdem gibt es den **Dual** 1. — Td5 2. De3 und Db2+. Möglicherweise ist die Aufgabe nicht richtig wiedergegeben?

Heft 42, Nr. 1973: b) muß lauten: wBb3 → d3.

Heft 36, Nr. 1666: Der Autor streicht sBc6 und versetzt den wK → f7. 1. Tf5:? Lc2: 2. Tc5 Lb3!, 2. Sf4 Sc4 3. Lc5: Sd6+!

Heft 39, Nr. 1798: Y. Cheylan verweist zum Vergleich auf folgendes Problem: J. Morice, 3. Pr. Thèmes 64, 1969, 2+, Kf7 Dc8 Tb6 d8 La5 c6 Sb7 e7 — Kc4 Tb8 e3 Lf2 Sg7 Ba3 e2 4 f3, 1. Tb1? (2. Lb5) Tb3! 1. Ld2? (2. Tb4) Tc3! 1. Td2? (2. Ld5) Td3! 1. Sf5! (2. Td4) Tb3/Tc3/Td3 2. Lb5/Tb4/Ld5.

G. Helweg weist alle Besitzer des Buches „Chess Tattoo in 2“ darauf hin, daß in Nr. 173 ein wBe2 fehlt.

Entgegen der Behauptung in der Lösungsbesprechung zu Nr. 1744, Heft 42, gibt es in der Version von „Cyrano“ keine ungedeckten Satzschachs. Der Sachbearbeiter bittet, diesen Irrtum zu entschuldigen.

Heft 42, Dr. K. Fabel-Gedenkturnier:

S. 564, Nr. 153: Bei der Forderung wurde vergessen: „a. Diagramm, b. wS → e2, c. wS → h5“ S. 568, Nr. 11: Die Forderung muß lauten: „Kürzeste Beweispartie für eine Stellung, in der Weiß am Zug dem schwarzen König 6 zusätzliche Fluchtfelder verschafft“. S. 570, **Schlußbemerkungen**: Dreimal muß der angegebene Termin natürlich „31.3.1977“ lauten.

Heft 35, Nr. 1613: Der Autor versetzt Sh6 nach g7.

Heft 42: In E (S. 581) fehlt ein sEe7 (fehlt auch im FIDE-Album!). Zur Beschreibung des **TRD-Gedenkturniers** (S. 575f.) sei nachgetragen, daß in der 3. u. 4. Abt. D/L-Züge auf 2 Wegen zum Antipodenfeld im Abstand (4,4) als **ein** Zug und D/T-Züge zurück zum Ausgangsfeld als Nullzug gewertet werden. Der Ausdruck „legal“ bezieht sich natürlich nur auf die weiße Stellung.

M. Schwalbach teilt mit, daß D (S. 542, Heft 41) steingetreu, gespiegelt an der Mittellinie, vorweggenommen ist von J. Hartong, Probleemblad, Mai/Juni (D erschien im August '72).

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Jubiläumsturniere zum 60. Geburtstag von A. Grunenwald und P. Monréal.

Abt. I für orthodoxe 4+ mit maximal 16 Steinen; Thema frei. Richter: A. Grunenwald. — Abt. II für orthodoxe 2+ mit folgendem Thema: Eine weiße Batterie wird von 3 s. Steinen (A, B, C) überwacht. Um die Drohung zu parieren, verstellt A B; das Batteriematt erfolgt durch Verstellung von C. Außerdem muß die Batterie in irgendeinem Stadium der Lösung ein anderes Matt geben. Dazu muß das Problem eine „fortgesetzte Verteidigung“ (Sekundärparade) enthalten, wobei Primär- oder Sekundärmatt eines der thematischen Batteriematts sein müssen. Beispiele: P. Monréal und P. di Scala, Paris - Normandie 1974, Kd2 Dd7 Tc3 f4 Lc6 d6 Sc1 e5 Bb3 d3 e4 - Kd4 Dg7 Th6 Lg4 Sc5 Eb5 h4, 2+, 1. Sc4! (2. Le5) S~/Se6! 2. e5/Le7. - P. Monréal und F. Michel, 2. e. E. Nice Matin 1973, Ke7 Dd1 Tb2 h4 La1 d5 Sd6 f6 Bb6 d7 - Ke5 Df1 Tc1 8 La5 e8 Sd3 g5 Bc2 5 f3, 2+, 1. Le6! (2. Sc4) Sd~/Sb4!/cd/c4 2. Dd5/Tb1/Te2/Tb5. Richter: P. Monréal. Einsendungen in be-

liebiger Anzahl in doppelter Ausfertigung auf Diagrammen mit vollst. Lösung und Kennwort (Städtenamen) an: G. Balbo, 27 av. R. Damous, F-94500 Champigny. Einsendeschluß: 1. 7. '77.

Turnier zum 20jährigen Bestehen des „Clube de Xadrez Guanabara/Brasilien“. 2 Abt.: a) direkte, orthodoxe 2+, b) h+ in 2 oder 3 Zügen. Maximal 3 Einsendungen je Bewerber. Richter: a) J. Figueiredo, b) F. A. Sonnenfeld. Preise: je Abt. 50.-, 30.- und 20.- US \$. Einsendungen bis 31. 5. '77 an: Clube de Xadrez Guanabara, Av. Churchill, 109/101 - Centro - ZC 39, 20.000 Rio de Janeiro - RJ - Brasil.

9. Int. Turnier von Hlas Ludu 1977 für orthodoxe 2+ mit Spielwechsel in zwei oder mehr Phasen, jeweils unter Ausnutzung einer Halbfesselung. Beispiele: C. Promislo, 3. e. E., 8. Amerik. Schachkongreß 1921, Kg6 Dd8 Ta6 Sc3 Ed4 — Ke6 Sb6 d6 Be7, 2+, 1. - Sd~/Sb~/Sd7! 2. Dd5/Dc8/Dg8. 1. Dc7! ... 2. d5/Dc8/Dc4. - E. Liwisch, 1./2. e. E. e.a Schachmaty 1962, Kf1 Dh7 Tc1 f6 La8 h6 Sc4 e6 Bd4 e5 f7 - Kd5 Ta5 b7 Lf2 Sc6 h8 Bd3 g5, 2+, 1 Df5? (2. Df3) Sd4:/Se5: 2. Sb6/Lb7: (1. - g4!). 1. Dd3:? ... 2. Lb7:/Sc7 (1. - Ta3!). 1. Lf8! (2. Dh1) ... Sc7/Sb6. — Richter: K. Mlynka. 3 Preise von 250, 150 und 100 Kcs. (für ausländ. Teilnehmer Problembücher). Bewerbungen auf Diagrammen mit genauer Lösung und Adresse bis 30. 11. 77 an Redakcia HLAS LUDU, Zabotova 2, c. dv. 7, CS-897 18 Bratislava.

Turniere aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der SEPA und des 75. Geburtstages von A. F. Arguelles. Sechs Abteilungen: a) Direkte orthodoxe 2+ (maximal 3 je Autor). Richter: A. F. Arguelles. b) Direkte orthodoxe 3+. R.: A. Piatesi, G. Mirri und M. Camorani. c) Studien. R.: H. Lommer. d) h2+ ohne Märchensteine (max. 3 je Autor). R.: R. Candela Sanz. e) s2+ und s3+ ohne Märchensteine. R.: W. Weber. f) Märchen-Zweizüger mit themat. Verführungen. R.: Y. Cheylan. Einsendungen in doppelter Ausfertigung (davon 1 anonym) mit kompletter Lösung bis 31.3.77 an F. Armengol, Calle Sizilia 198, 4a, 2a, Barcelona 13, Spanien. Alle Teilnehmer erhalten ein Exemplar des Sonderhefts mit den Turnierergebnissen.

Willy-Roscher-Gedenkturnier der „Sächsischen Zeitung“. Gefordert sind orthodoxe Zweizüger. Bewerbungen (maximal drei je Autor) bis 31.5.77 an G. Schiller, Herkulesstr. 10, DDR-8020 Dresden. Richter: F. Hoffmann. Drei Preise von 150, 100 und 50 Mark (für ausländ. Teilnehmer Sachpreise).

Formal-Turniere des Tschechoslowakischen Schachbunds. 1) Orthodoxe 2+ (Richter: V. Kotesovec); 2) Orthodoxe 3+ (Z. Labai); 3) Studien (J. Sevcík); 4) h3+ (J. Kricheli). Bewerbungen auf Diagrammen mit Anschrift des Autors und vollständiger Lösung bis 9.5.77 (Eingangsdatum) an J. Volf, Na vysinách 6, CS-460 05 Liberec 5. In jeder Abt. Preise von 500, 300, 200 und 100 Kcs.

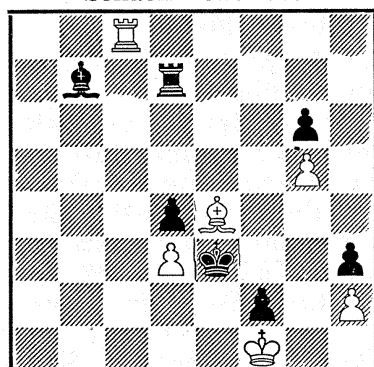
British Chess Magazine veranstaltet 1977 Informalturniere für 2+, 3+, n+ (Richter in allen 3 Turnieren: J. E. Driver), s+ (I. L. Stein), h+ (M. Myllyniemi) und Märchenschach (P. Kniest). Einsendungen (maximal 4 je Autor) bis 31.8.77 an C. J. Feather, 1 Perth Rd., Stamford/Lincs. PE9 2TX, England.

STUDIEN-NACHDRUCKE

Zusammengestellt von Karl Junker

Wenn sich nach Jahr und Tag (nicht zuletzt auf Leserwünsche hin) die Studie wieder ins Schwalbengefolge mischt, wird sie hoffentlich nicht als Eindringling empfunden. Zunehmend weist auch sie Problemideen auf (vgl. H. Axt: Mattideen in der Studie, Heft 40); und mag ihre Resonanz im deutschsprachigen Raum eher bescheiden sein, umso stärker ist sie im Osten und in englisch-niederländischen Revieren. In dieser Rubrik sollen vorläufig, da es natürlich noch an Erstbeiträgen mangelt, Nachdrucke aus jüngster Zeit vorgestellt werden. Gelegentlich verirren sich auch Komponisten der Schwalbe in den Studienbereich. Wie hier:

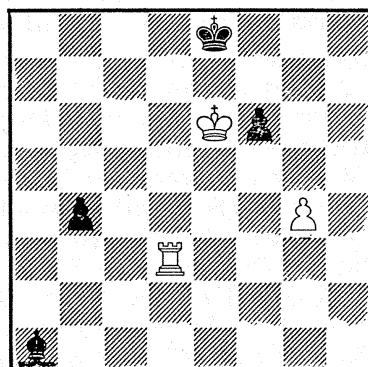
I H. Axt
Schach-Echo 1976



Remis

(6+7)

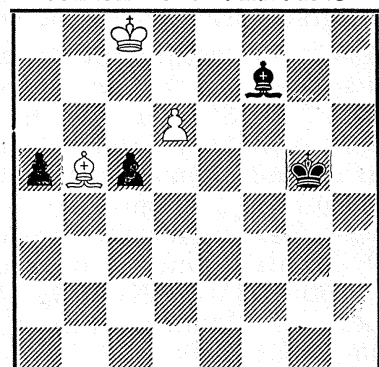
II St. Eisert
Schach-Echo 1975



Gewinn

(3+4)

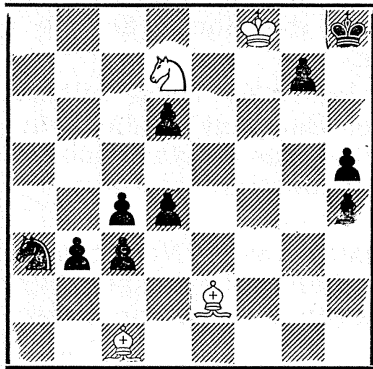
III W. Issler
Schach-Echo 4. E.E. 1973



Gewinn

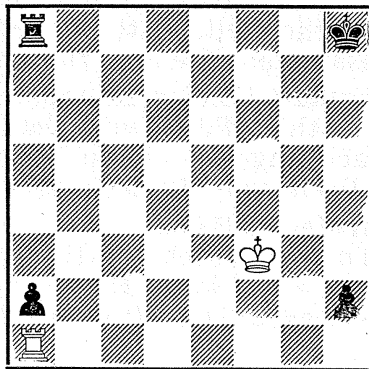
(3+4)

IV G. Murkisch
3. E.E. Schach-Echo



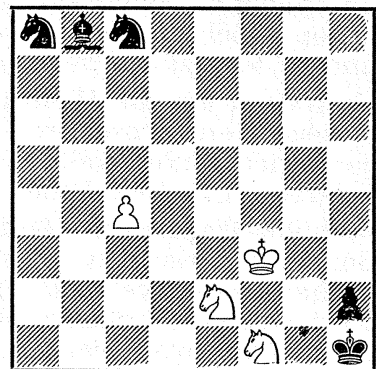
Remis (4+10)

V H. Pruscha
Schach-Echo 1975



Remis (2+4)

VI H. P. Rehm
Schach-Echo 1976



Gewinn (4+5)

I.: Die Wiederholung von Motiven gefällt in Problemen wie in Studien; so hier im reizvollen Kontra von T+L. Schöner Beginn; starke Verführungen. 1. Lb7? Tb7: (2. Tb8: Tb8:!) 2. Tc1? Tb5 3. — Tg5: (2. Te8† Kd3: 3. Kf2: z. B. 3. — Tb2† 4. Kg3 Kd2 5. Te6 d3 6. Tg6: Ke1 7. d6 d2 8. Te6† Kd1 9. g6 Kc1 10. Tc6† Tc2 11. Tc2: Kc2: 12. g7 d1D 13. g8D Dg1† o. ä.)

1. Lc6!! Lc6: 2. Tc6: Ta/b7 3. Ta/b6! = ; (2. Tg7? Tg6: 3. Ta7 Te6† 4. Kd3: Kf2: usw.). 1. — Lc8: 2. Ld7:7! La6/b7 3. Lb5/Lc6!!; 1. — Td6? 2. Lb7: Tb6 (3. Tc1? Tb7:!) 3. Te8† Kd3 4. Le4† Ke3 5. Lg6:† Kf3 6. Le4† Ke3 7. Ld5† Kd2 8. Kf2: o. ä. Weiß gew. 1. — La6?? 2. Te8† Kd3: 3. Ld7:

II.: Im Anschluß an eine von ihm zu Unrecht remis gegebene Turnierpartie (zu der M. Spaanlard einen schachphilosophischen Essay über das zweckmäßige Verhalten bei Partieabbruch schrieb) hat der Tübinger Komponist den T-L-Streit in mehreren Beiträgen fesselnd illustriert; auch die vorstehende Kurzform ist lehrreich: Weiß muß einen der B erobern und auf 1. ..., Lc3 oder 1. ..., Kf8 achten. 1. Tf3, Ld4 2. Tf5!! (3. Tb5), Lc3 3. Tf4! (Zugzwang), La1 5. Tb4 und gew. Die Pointe ist der reziproke Zugzwang nach 2. Tf4?, Lc3 3. Tf5, Kd8 4. Tc5, La1 5. Tc6, Lb2 6. Tc4, Lc3 =.

III.: 1. Kd7, Kf6 2. Kc7, Le6 3. Ld7, Lf7 4. Le4, Le8 5. Lh5, Lb5 6. Lf3±. Variation zu dem hier wie dort durch den glänzenden Schlüssel pointierten 3. Pr. des Verfassers im New Statesman 1.1970.

IV.: Das ewige Schach wird durch 2 L-Opfer überraschend vorbereitet: 1. Kf7, b2 2. Lh6, gh6: 3. Ld3, cd3: 4. Sf8 =.

V.: Partiennähe wird nicht nur von Spielern geschätzt. Kurzer Tempi-Kampf mit happy end: 1. Kg2, Kg7 (1. ... h1D†? 2. Kh1:, Kg7 und der weiße Wettläufer taucht zuerst aus der Furche) 2. Kh1 (nicht Kh2: mit umgekehrtem Wettablauf), Kf6 3. Ta2:, Ta2: =.

VI.: Problem oder Studie? Fließende Grenzen. Altes Fide-Anliegen, das Endspiele mit 1,66 honoriert. Die „Beseitigung schädlicher Masse“ wirkt im Studienkleid unverbraucher. 1. Kf2, La7† 2. c5!e Lc5: 3. Kf3, Ld6 4. Sd2 usw.

BUCHRESPRECHUNGEN

W. Speckmann: **Zweizügige Sternfluchtminiaturen (Anhang: Kreuzfluchtminiaturen)**. Sonderausgabe, 28 S. kart., DM 6.— (portofrei von Dr. W. Speckmann, Lisenkamp 4, D-4700 Hamm 1).

Die beiden Sonderdrucke (Nr. 1 und 1a), die von den in der SCHWALBE 1974, S. 226-240, und 1975, S. 401-410, erschienen Artikeln über zweizügige Sternfluchtminiaturen hergestellt wurden, sind hier zu **einer** Broschüre vereinigt. Der Inhalt der beiden Aufsätze ist in mehrfacher Hinsicht ergänzt und erweitert worden: Im Text wurden alle nachträglich festgestellten Inkorrektheiten und sonstigen Fehler richtiggestellt, ferner findet man nun ein Themenregister und — als „Nachträge“ — ergänzende Ausführungen sowie — in einem „Anhang“ — eine Zusammenstellung der bisherigen zweizügigen Kreuzfluchtminiaturen. So setzt die Broschüre nunmehr jeden in den Stand, sich über jede ihm vor Augen kommende zweizügige Stern- bzw. Kreuzfluchtminiatur schnell ein fundiertes Urteil zu bilden.

Es sei darauf hingewiesen, daß das Erscheinen weiterer Sonderdrucke zu den verschiedenartigsten Themen vorgesehen ist, die dann nicht mehr in der SCHWALBE

vorabgedruckt werden. Für diejenigen die später alle diese Sonderdrucke, die auch durchgehend paginiert werden, zu einem einheitlichen Buch zusammenbinden lassen möchten, besteht die Möglichkeit, statt der Broschüre die Sonderdrucke 1 und 1a lose zum Preis von zusammen DM 5.— zu beziehen.

Im Kampf um die Weltmeisterschaft (Bieler Interzonenturnier 1976). Diese bübsch ausgestattete Broschüre — sie enthält Fotos und Daten aller Beteiligten, die Rundenberichte und weitere Betrachtungen — kann beim Verlag Basler Nachrichten, Postfach, CH-4002 Basel zum Preis von sfr. 9,60 nebst Porto bezogen werden.

Wilhelm-Hagemann-Gedenkturnier 1975/76.

Der Preisbericht zu diesem Turnier (Richter: H. Grasemann), vom Niedersächsischen Schachverband in Form eines kart. Heftes von 12 Seiten herausgegeben, kann von G. Murkisch, Herbartweg 3, D-3400 Göttingen, gegen 2.— DM in Briefmarken bezogen werden.

Barry P. Barnes: Comins Mansfield MBE, Chess Problems of a Grandmaster, ISBN 0 905479 00 9, kart., 44 S., herg. von der BCPS. Für £ 2,50 portofrei von G. W. Chandler, 46 Worcester Rd., Sutton, Surrey SM2 6QB, England zu beziehen.

Gerade rechtzeitig zum 80. Geburtstag des englischen „Genius of the Two-Mover“ erschien diese Publikation, in der 200 (von knapp 1000 bisher veröffentlichten) Problemen Mansfields ausführlich kommentiert werden. Das Buch schafft darüber hinaus etwas, was man bei vielen Monographien über hervorragende Problemisten vermißt: es läßt die Persönlichkeit des immer bescheiden gebliebenen Meisters vor dem Auge des Lesers entstehen. Dazu tragen u. a. acht Fotos bei, die einen Bogen spannen über 60 Jahre (1916 CM als Soldat, 1976 CM bei der Ordensverleihung im Buckingham-Palast); dazu tragen auch die vielen Details aus dem Leben bei, die in den Kommentaren zu den Problemen verarbeitet sind. So kann man sich nicht nur am Studium von 200 exzellenten Problemen erfreuen, die geradezu einen Querschnitt durch die Entwicklung des Zweizügers im 20. Jahrhundert darstellen, sondern darf auch noch angenehme Lektüre erwarten. Ein Vorwort von E. I. Umnow, ein Index der vorkommenden Themen und ein Verzeichnis der im Buch erwähnten Komponisten und Kritiker runden ein Werk ab, das in keiner ernsthaften Problemisten-Bibliothek fehlen sollte.

H.-D. L.

Barry P. Barnes: Pick of the best Chess Problems, ISBN 7160 0627 8, Paperback, 160 S., Elliot Right Way Books, Kingswood, Surrey, England.

Hier hat ein Verlag ein mutiges Experiment gewagt, dem man von Herzen Erfolg wünschen darf: Schachprobleme im Taschenbuch zu „verkaufen“. Bei den von B. P. Barnes fachkundig ausgewählten 200 Problemen handelt es sich ausschließlich um Merediths britischer Autoren, unter denen sich manche Perle findet, die es wert war, wieder „ausgegraben“ zu werden. Die Lösungen (fast 90 Seiten) sind ausführlich kommentiert und enthalten eine Fülle von interessanten historischen und biographischen Einzelheiten. Das Erstaunlichste an dieser uneingeschränkt empfehlenswerten Publikation ist jedoch der Preis: es kostet in England 40 p (ca. 1,65 DM!), und der Verlag (Adresse oben) liefert es portofrei nach Europa für 50 p. Da sollte man wirklich zugreifen und für ein 5 £-Note bzw. einen 20-Mark-Schein gleich 10 Exemplare bestellen, da man wohl kaum sonstwo zu einem solchen Preis ein Problembüchlein findet, das sich als Geschenk oder als Löserpreis eignet.

H.-D. L.

Mysteriet Anders Olson löst, eller hur man gör schackproblem. ISBN 91 7328 055 0, Stockholm 1976; im Eigenverlag des Verfassers A. Olson, 160 S., kart.

Um 64 Probleme, die zum großen Teil vom Verfasser stammen, ranken sich 51 Essays, deren Inhalt der Rezensent leider nur bruchstückhaft erschließen konnte, da er kaum Schwedisch beherrscht. Trotzdem kann man an dem Buch sein Vergnügen finden, da das Studium der Probleme, von denen eines interessanter als das andere ist, ohne Schwierigkeiten möglich ist. Wer das geschmackvoll gestaltete Buch eingehend studiert hat, wird dem „Geheimnis Anders Olson“ sicher etwas näher gekommen sein, aber das Buch immer wieder gern zur Hand nehmen, um sich von den überraschenden Einfällen des Komponisten AO bezaubern zu lassen. Wer sich für das Werk interessiert, wende sich an AO, Bergsunds Strand 9 V, S-117 38 Stockholm; der Preis ist mir nicht bekannt.

H.-D. L.

ZUR LAGE

Der Schriftleiter kann in der letzten Zeit (vor allem als Ergebnis der Umfrage unter den Lesern) eine allseits rege Mitarbeit feststellen. Z. Zt. liegen ca. 150 Schreibmaschinenseiten an Manuskripten für die nächsten Hefte vor! Soweit nicht direkte Absagen erfolgen, wird alles publiziert werden. Dabei bitte ich alle Mitarbeiter um Geduld, wenn ihr Beitrag noch etwas auf sich warten läßt.

H.-D. L.